Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 570. Mittag-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 5. December 1876.**

Deutschland.

Berlin, 4. Decbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Königlich griechischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Rizo-Rangabé zu Berlin den Rothen Adler-Orden erster Klasse; dem Königlich italienischen Obersten Corsi im Generalstabe den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse; dem Großherzoglich hessischen Geheimen Ober-Baurath Dr. phil. Müller zu Darmstadt den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Kaiserlich deutschen Consul Retberg zu Bahia den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Königlich baierischen Ministerial-Rath und stellvertretenden Bevollmächtigten zum Bundesrath von Landgraf den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse; dem Großherzoglich hessischen Hof- und Militär-Baurath Dr. phil. Weyland zu Darmstadt, dem Großherzoglich hessischen Landrichter Gutfleisch ebendaselbst, dem Königlich italienischen Hauptmann Riva-Palazzi, aggregirt dem Generalstabe, und dem Königlich niederländischen Rechtsanwalt Wertheim zu Amsterdam den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; sowie dem vormaligen Kaiserlich deutschen Vice-Consul, Kaufmann Henric Cantzler zu Stockholm den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Vorsitzenden des Directoriums der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn-Gesellschaft, Regierungs-Rath a. D. Krönig zu Berlin, den Charakter als Geheimer Regierungs-Rath verliehen; und den Kronanwalt Pleuß in Hannover zum Ober-Procurator bei dem Landgericht in Trier ernannt.

Der Kreisrichter Kabilinski in Mewe ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Schwetz und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Marienwerder mit Anweisung seines Wohnsitzes in Schwetz; und der Gerichts-Assessor Hennig in Märk.-Friedland zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Rössel und zugleich zum Notar im Departement des Ostpreußischen Tribunals zu Königsberg mit Anweisung seines Wohnsitzes in Rössel ernannt worden. — Der bisherige Regierungs-Secretariats-Assistent Widdecke ist zum expedirenden Secretär und Registrator bei dem königlichen Ober-Verwaltungsgerichte ernannt worden.

Berlin, 4. Decbr. [Se. Majestät der Kaiser und König] nahmen heute die täglichen Vorträge und militärische Meldungen entgegen, arbeiteten mit dem Chef des Civilcabinets, Geh. Cabinetsrath v. Wilmowski, und empfingen den Prinzen Heinrich VII. Reuß. Gestern Nachmittags 1 Uhr hielten Se. Majestät in Allerhöchstihrem Palais einen Ministerconseil ab.

[Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] wohnte gestern dem Gottesdienste im Dom bei.

Zu Ehren des hohen Geburtstages Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin von Baden fand bei den kaiserlichen Majestäten ein größeres Diner statt, zu welchem die königl. Familie, die in Berlin anwesenden großherzoglich badischen Minister und der großherzogliche Gesandte am königl. Hofe geladen waren.

[Se. kaiserliche und königliche Hoheit der Kronprinz] begab sich gestern Mittag um 1 Uhr zur Conseilsitzung bei Sr. Majestät dem Kaiser und König. Um 5 Uhr nahmen Ihre kaiserlichen und königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin das Diner bei Ihren Majestäten. (Reichsanz.)

= **Berlin**, 4. Decbr. [Die orientalischen Wirren. — Der Ministerconseil. — Die russischen Zölle. — Das Tarifwesen. — Handelsausweise. — Diner bei dem Kronprinzen.] Man macht sich in hiesigen politischen Kreisen wenig Illusionen über die nächste Entwickelung der allgemeinen Situation. Man weiß genau, daß die Türkei ihre Reformen und den ganzen Verfassungs-Entwurf vor Beginn der Conferenz promulgiren wird und daraus Seitens des russischen Botschafters Anlaß genommen werden möchte, die Conferenz sofort zu verlassen und den Krieg zu beginnen. England wird von der factischen Theilnahme an dem letzteren fern bleiben, dagegen zur Wahrung seiner Landesinteressen gewisse Vorsichtsmaßregeln treffen, welche zunächst sich auf die militärische Besetzung der Eisenbahnlinie von Kairo nach Alexandrien beziehen wird. Man vermuthet ferner, daß bald nach dem Ausbruch des Krieges sich für England, vielleicht zum Schutze der Christen, ein Anlaß zur Besetzung Konstantinopels bieten möchte. Auch darüber scheint man nicht im Zweifel, daß zahlreiche englische Offiziere Dienste in der türkischen Armee genommen haben. — Gestern Mittag fand im Kaiserlichen Palais unter Vorsitz des Kaisers ein Ministerconseil statt, dessen Verhandlungsgegenstand, gutem Vernehmen nach, die Beschickung der Pariser Weltausstellung war. Sämmtliche Minister sollen dagegen votirt, der Kaiser in längerer eingehender Rede alle Bedenken für und wider die Beschickung beleuchtet haben. Der Beschluß ist also gegen die Beschickung ausgefallen und es ist kaum zu bezweifeln, daß derselbe nicht von Einfluß auf die Verhandlungen der zustehenden Bundesraths-Ausschüsse gewesen sein sollte, welche sich heute mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen hätten, um dem nahe bevorstehenden Plenum darüber zu berichten. — Auch heute fand ein preußischer Ministerrath statt; es wird vermuthet, daß dieser sich mit den Justizgesetzen befaßt hat; Fürst Bismarck ist gewillt, morgen die Interpellation wegen der russischen Zölle persönlich zu beantworten. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß sich an die Beantwortung eine Besprechung knüpft, in welcher der Reichskanzler leicht Gelegenheit finden möchte, seine avisirte Ansichts-Aeußerung über die allgemeine politische Situation und die Stellung Deutschlands zur orientalischen Frage abzugeben. — Die Bundesraths-Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen, Post und Telegraphie, Handel und Verkehr hielten heute eine sehr wichtige Berathung, in welcher es sich um die Ordnung des Tarifwesens handelte. Der Präsident des Reichskanzleramts Staatsminister Hofmann und der preußische Handelsminister Dr. Achenbach betheiligten sich an den heutigen Ausschußarbeiten und führten theilweis bei denselben den Vorsitz. — Die Bundesraths-Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen haben jetzt über die Aufstellung monatlicher Handelsausweise Bericht erstattet. Das preußische Finanzministerium hat auf eine beschleunigtere Veröffentlichung über den Waarenverkehr des deutschen Zollgebiets mit dem Auslande hingedrungen und das kaiserliche statistische Amt auf Befragen eine Erklärung dahin abgegeben, daß zunächst ohne Abänderung der vom Bundesrathe aufgestellten Vorschriften über die Waarenstatistik dem Verlangen sich nicht durchgreifend genügen lasse, indessen in der Aufstellung von Monatsübersichten eine wesentliche Vervollkommnung eintreten werde. Die Ausschüsse haben in diesem Sinne beschlossen: vom 1. Januar k. J. ab durch das kaiserliche statistische Amt monatliche Handelsausweise durch die Reichsorgane zu veröffentlichen. — Beim Kronprinzen findet heute ein Diner statt, zu welchem die Mitglieder des Reichstagspräsidiums und u. A. die Abgg. v. Behr (Schmoldow), Dr. v. Bunsen und Dr. Dohrn Einladungen erhalten haben.

Oesterreich.

Wien, 4. Decbr. [Der Reichs-Finanzminister Freiherr v. Hofmann] ist heute Nachmittag in Begleitung des Hofraths Falk nach Pest abgereist.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 1. Decbr., Abds. [Zur Cabinetskrisis. — Aus der Deputirtenkammer. — Zum Gatineau'schen Antrage. — Aus dem Pariser Gemeinderathe. — Der „Figaro". — Ein Kreuzzug.] Das linke Centrum hat heute beschlossen, das Ministerium zu ersuchen, vor der Niederlegung des Berichtes Brisson's seinen Antrag über die militärische Begleitung bei Begräbnissen von Mitgliedern der Ehrenlegion zurückzuziehen und zu erklären, daß die bestehenden Gesetze der Gewissensfreiheit gemäß zur Anwendung kommen werden. Mit Einstimmigkeit nahm das linke Centrum alsdann die folgende Tagesordnung an, welche bei der Discussion des Ehrenbezeugungsgesetzes niedergelegt werden wird: Die Kammer, überzeugt, daß das Ministerium das Decret vom Messidor des Jahres XII über die Ehrenbegleitungen zur Geltung bringen wird, welches Decret dem Princip der Gewissensfreiheit entspricht, geht zur Tagesordnung über. Diesmal scheint also die republikanische Mehrheit der Kammer fest bleiben zu wollen. In Folge dessen geht heute Abend abermals das Gerücht, Dufaure hätte dem Marschall-Präsidenten seine Entlassung eingereicht. Doch würde der Rücktritt des Justizministers erst nach der Beendigung der Budgetdiscussion officiell werden. Nach der Votirung des Budgets wird die Kammer einige Tage Erholung sich nehmen, während welcher Zeit der Senat seinerseits sich mit dem Budget beschäftigen wird. In der heutigen Sitzung begann die Discussion des Gatineau'schen Antrages, betreffend Einstellung der Communardprocesse, mit einer Rede des Generals Changarnier. Vor der Sitzung schritt die obere Kammer zur Neuwahl ihrer Bureaux. Dank der Abwesenheit einer Anzahl republikanischer Senatoren gelang es der Rechten, in 6 Bureaux den Sieg davonzutragen, während die Linke nur drei ihrer Candidaten durchbrachte. — Der Deputirte Lockroy wird morgen im Auftrage der äußersten Linken den Minister des Innern darüber interpelliren, daß die Censur dem „Droits de l'Homme" die Veröffentlichung von Holzschnitten untersagt hat, welche über den Staatsstreich vom 2. December 1851 in englischen Blättern erschienen. — Im Pariser Gemeinderath kam es gestern abermals zu einem heftigen Auftritte. Der Seinepräfect Duval erklärte zur schleunigeren Erledigung des Guyot-Lacroix'schen Antrages, betr. Unterdrückung der Sittenpolizei, den Gemeinderath auf heute zu einer außerordentlichen Versammlung zu berufen. Der Präsident Herisson protestirte energisch gegen dieses eigenmächtige Vorgehen des Präfecten und forderte die Versammlung auf, selbst über den nächsten Sitzungstag abzustimmen. Man entschied sich für gewöhnlichen Sitzungstag, d. i. Sonnabend, worauf Ferd. Duval den Saal mit der Erklärung verließ, er werde nichtsdestoweniger den Gemeinderath auf Freitag zusammenberufen. Der Präfect hat sich jedoch über Nacht besonnen, und, um seinen Rückzug zu bemänteln, seinen Collegen von der Polizei vorgeschoben, so daß also der Gemeinderath auf morgen, „den von dem Polizeipräfecten verlangten Tag", zusammenberufen ist. — Der „Figaro", heißt es, wird wegen Veröffentlichung seines eigenen Processes vor Gericht geladen werden. — Der „Avenir de Rennes" veröffentlicht folgendes kuriose Schriftstück, das in vielen Exemplaren im Departement Ille-et-Vilaine vertheilt worden ist: Kreuzzug der Katholiken. — Miliz Jesu Christi. — Nachdem ich Unterzeichneter, wohnhaft ꝛc. ꝛc., von den Pflichten im Allgemeinen und von denen der Mitglieder des „Kreuzzugs der Katholiken" insbesondere Kenntniß genommen, bitte ich um Aufnahme in die Miliz Jesu Christi. Gegen wen der Kreuzzug unternommen werden soll, wird nicht gesagt.

⊙ **Paris**, 2. Decbr. [Dufaure. — Aus dem Senat. — Verwerfung des Communardgesetzes. — Aus der Deputirtenkammer. — Straferlaß. — Der „Ami Fritz."] Zum zweiten Male ist gestern der Senat den Deputirten feindlich gegenübergetreten, indem er das von der Kammer angenommene Gesetz über die Einstellung der Verfolgungen verwarf. Ein erstes Mal war das bekanntlich bei Gelegenheit des Unterrichtsgesetzes geschehen. Wenn diese Haltung der oberen Kammer für die Zukunft Schwierigkeiten innerhalb der gesetzgebenden Gewalten verheißt, so ist sie für den Augenblick hauptsächlich darum von Bedeutung, weil das gestrige Votum sich ebenfalls gegen den Consulspräsidenten richtete. Die Situation wird dadurch noch unklarer, als sie es vorher gewesen, und eine Lösung scheint schwerer als jemals zu finden. Herr Dufaure hat mit solchem Geschick zwischen den beiden Kammern manövrirt, daß er schließlich von allen beiden preisgegeben worden. Den Deputirten gegenüber war er zu clerical, den Senatoren gegenüber zu liberal. Es verschlägt wenig in der Sache, daß er weder bei der Budgetcommission in der Kammer, noch gestern im Senat die Cabinetsfrage stellte; er ist darum nicht minder von beiden Seiten geschlagen, und für sein längeres Verbleiben im Ministerium ist nicht mehr die Möglichkeit gegeben. Vermuthlich wird es noch eine Weile dauern, ehe man den passenden Nachfolger gefunden hat; aber die Cabinetskrisis ist thatsächlich eröffnet. — Die Sitzung im Senat war ziemlich bewegt. Es hatte sich viel Publikum eingefunden; die Tribünen waren bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Debatte begann mit einer Rede Changarniers, welcher die Versammlung aufforderte, ein Gesetz zurückzuweisen, welches eigentlich nur die Einleitung zur allgemeinen Amnestie bilde, der Senat dürfe nicht den Beweis eines vollständigen Mangels an Würde und Festigkeit geben. Diese mit leiser, kaum vernehmbarer Stimme vorgetragene Rede wurde von der Rechten mit Beifall aufgenommen. Dann stieg Bertoauld auf die Tribüne, um sein Gegenprojekt zu vertheidigen. Die Senatscommission hat, wie man weiß, das ganze in der Kammer votirte Gatineau'sche Gesetz en bloc verworfen; dem gegenüber empfiehlt Berthault einen Ausgleichsvorschlag, welcher nur den Grundgedanken jenes Gesetzes festhält, den Gedanken nämlich, daß für alle subalternen Theilnehmer des Aufstandes der Commune, die sich keines Verbrechens gegen das gemeine Recht schuldig gemacht haben, die Verjährung eintreten müsse. Der Redner begründete sein Projekt mit großer Kraft und Wärme; er stützte sich besonders auf den bekannten Brief Mac Mahons, welcher bereits im Sommer d. J. die Einstellung der Verfolgungen verfügte. Die Mehrheit der Commission, sagte er, will sich an diesen Brief des Präsidenten der Republik halten, und im Princip denkt die von mir vertretene Minderheit wie die Mehrheit. Sie weiß die großmüthige Initiative des Marschalls nach ihrem Werthe zu schätzen. Aber während die Mehrheit sich auf ein bloßes Lob des Briefes beschränkt, wollen wir größere Ehrerbietung für denselben beweisen, indem wir uns als Gesetzgeber den Ansichten des Präsidenten der Republik anschließen und seine Entscheidung in ein Gesetz verwandeln. Kann ein einfacher Brief ein so bestimmtes gerichtliches Kriterium abgeben, wie ein Gesetzestext? Wird er übrigens nicht verschwinden mit den Ministern, die ihn gegengezeichnet haben? Unser Vorschlag ist nicht eine verkappte Amnestie, wie man behauptet hat; im Gegentheil hat bereits die Kammer ihn der von ihr verworfenen Amnestie entgegenstellt. Wir wollen nicht die Amnestie, sondern die Verjährung, und für wen? blos für die unschuldigsten, die ungefährlichsten und mitleidswürdigsten unter den Theilnehmern des Aufstandes. Und Bertauld schloß mit der Mahnung: Votiren Sie dies beschwichtigende Gesetz; seien Sie nicht Ihre eigenen Feinde; bringen Sie die Eintracht der constitutionellen Gewalten nicht in Gefahr! (Lebhafter Beifall links.) Dem Redner der Linken antwortete de Meaux in einer Manier, die an de Broglie erinnert, und mit Argumenten, die einander einigermaßen widersprachen. Das Gesetz sei ungenügend, insofern es nicht den rechten Unterschied in der Strafbarkeit der Communards aufstelle. Viele einfache Nationalgardisten seien weit strafbarer und gefährlicher gewesen, als höhere Beamte der Commune. Dies hindert den Redner nicht, den Brief Mac Mahons mit Lobeserhebungen zu überhäufen, obgleich derselbe ebenfalls in den gerügten Fehler verfallen ist. Vor Allem legte de Meaux Nachdruck auf dieses spitzfindige Raisonnement: „Wenn der Senat das aus der Kammer hervorgegangene Gesetz annimmt, dann setzt er sich in Widerspruch zur Regierung, denn Herr Dufaure hat das Gesetz in der Kammer kritisirt. Nimmt er aber den Bertauld'schen Verbesserungsantrag, an, dann setzt er sich in Widerspruch mit der Kammer. Am Besten thut er also, weder das eine, noch das andere Projekt gutzuheißen." Hierauf ergriff Tolain das Wort und stellte in scharfen Ausdrücken einen Vergleich an zwischen der Strenge, welche man den Männern der Commune beweist, und der Milde, deren sich andere Uebertreter des Gesetzes, insbesondere die Mitglieder der berüchtigten gemischten Commissionen aus der Zeit nach dem Staatsstreich erfreuen. Bisher hatte die Regierung nichts von sich hören lassen, aber jetzt trat Dufaure für den Bertauld'schen Antrag ein. Er schien dabei allerdings sehr bemüht, die Rechte nicht zu verletzen. Für das Ministerium, sagte er, wäre der Brief Mac Mahon's hinreichend gewesen, denn er besage alles Nöthige; aber die Regierung könne sich nur dadurch beruhigt fühlen, daß die Kammern der Entschließung des Marschall-Präsidenten eine gesetzliche Sanction geben wollen. Man dürfe übrigens nicht befürchten, daß ein Gesetz, wie das von Bertauld beantragte, eine zu große Menge von flüchtigen Communards nach Frankreich zurückführen werde; in dieser Beziehung ebenfalls würde das Gesetz nicht stärkere Folgen haben als der Brief Mac Mahons. Und daß ein Theil der Arbeiter, welche ins Ausland gewandert sind, in die Heimath zurückkehre, um ihre Fähigkeiten der heimischen Industrie zu widmen, müsse von aller Welt eher als ein Glück, denn als ein Unglück betrachtet werden. Der Marschall-Präsident sah dieses Resultat wohl voraus, als er seinen Brief schrieb, und er wollte dasselbe. In Summa also — schloß Dufaure — ist die Annahme des Bertauld'schen Gesetzes der Verweisung vorzuziehen. Der Justizminister erntete stellenweise lauten Beifall Seitens der Linken. Ihn bekämpfte der Berichterstatter Paris in einer Rede von solcher Heftigkeit, als ob eben erst die Commune niedergeschlagen wäre. Dabei äußerte er die für Dufaure ziemlich beleidigende Vermuthung, der Minister wünsche im Geheimen, daß man ihn nicht beim Worte nehme; Dufaure setzte dieser Vermuthung kein Dementi entgegen. Man stimmte ab und mit 156 gegen 136 Stimmen beschloß der Senat, nicht zur Discussion der Gesetzartikel überzugehen, indem er so zugleich den Bertauld'schen Antrag beseitigte. — Die Deputirtenkammer berieth gestern in sehr ruhiger Sitzung über das Budget des Arbeitsministeriums. Nachdem man eine Woche lang von dem Clericalismus und dem Verhältniß von Staat und Kirche gesprochen, gewährte diese rein technische Discussion den Landesvertretern eine angenehme Erholung. — Das „Amtsblatt" bringt heute die Mittheilung, daß Mac Mahon abermals 107 Theilnehmern des Aufstandes von 1871 einen Straferlaß, resp. eine Strafmilderung gewährt hat. — Im Theater français fand gestern die Generalprobe des Erkmann Chatriau'schen Ami Fritz vor einem zahlreichen eingeladenen Publikum statt. Angesichts der vom „Figaro" und anderen reactionären Blättern gegen dies Stück unternommenen Kabale war man sehr auf den Ausgang dieser Vorstellung gespannt. Die Opposition hat sich aber nicht zur Geltung bringen können und der Erfolg des Stückes war ein außerordentlicher, der Ami Fritz enthält nichts Politisches; er ist von der idyllischsten Art: eine rührende Dorfgeschichte ohne alle dramatischen Verwicklungen. Zu dem Erfolg hat nicht wenig die vortreffliche Darstellung die wahrhaft künstlerische Ausstattung beigetragen.

Abends. [Ministerkrisis.] Die Deputirten erfuhren heute bei der Ankunft in Versailles, daß das Ministerium gestern seine Entlassung gegeben habe, sowie daß Mac Mahon am Vormittage zu d'Audiffret-Pasquier gegangen sei, um ihn zur Bildung eines Ministeriums aufzufordern. Sofort wurden die verschiedensten Gerüchte über die Zusammensetzung des neuen Cabinets in Umlauf gesetzt. Bis jetzt scheint aber keines dieser Gerüchte auf einem zuverlässigen Grunde zu beruhen. Inzwischen bleibt das Ministerium noch in Thätigkeit. Zwar erschien Dufaure nicht im Senat um die auf heute angesetzte Interpellation Belcastel's zu beantworten. (in seiner Anwesenheit verwandelte Belcastel die Interpellation in eine einfache Anfrage an Waddington); aber de Marcère erschien in der Kammer, um im Namen der Regierung das Gesetz über die militärischen Ehren zurückzuziehen. Auch ist für morgen noch ein Conseil berufen. Auf die eben erwähnte Anzeige de Marcère's antwortete Laussedat mit einer Interpellation in der Absicht, von der Mehrheit eine Tagesordnung votiren zu lassen, welche das Princip der Gewissensfreiheit feststellt. De Marcère erklärte sich zu sofortiger Antwort bereit.

Provinzial-Zeitung.

n. [Der Gesundheitszustand im Monat November] war im Allgemeinen so ziemlich befriedigend; Epidemien waren nicht vorhanden, und die Sterblichkeit, die an sich für die hiesigen Verhältnisse nicht übermäßig war, resultirte nur aus solchen Krankheiten, an denen überall die Menschen sporadisch gewöhnlich zu Grunde gehen. Die Zahl der Erkrankungen wird im November, wie sich vermuthen und der Witterung gemäß voraussetzen läßt, etwas größer gewesen sein, als im October, die Zahl der Todesfälle jedoch weicht von der im October nicht beträchtlich ab. Die beiden Monate October und November haben sich somit als gesunde, ja als die gesündesten Monate dieses Jahres erwiesen, wie es auch sonst regelmäßig zu sein pflegen. Die Kindersterblichkeit hat um diese Herbstzeit meist erheblich nachgelassen, wodurch allein schon die Gesammtsterblichkeit verringert wird. Scharlach, Masern, Diphtherie, Blattern, Typhus oder noch schlimmere Krankheiten kommen natürlich nicht jedes Jahr in epidemischer Verbreitung in einem und demselben Orte vor, sie halten ihren Umzug, eine allein oder zwei oder mehrere durch das Land oder durch das Gebiet einer Zone, so daß sie an einen Ort erst wieder nach einer Reihe von Jahren wiederkehren, bald mehr in milderer, bald in schwerer Form, je nach den hygienischen Zuständen des Ortes und nach der Witterung des Jahres oder der Jahreszeit, was wiederum von dem Klima und der geographischen Lage bedingt ist, und wonach ein Ort auch ganz intact bleiben kann, ein anderer aber trotz der besten sanitären Einrichtungen doch hart mitgenommen wird. Die Wiederkehr der Epidemien hält eine gewisse Regel inne, so weit meteorologische Abnormitäten einer Regel, einem Gesetze unterworfen sind. London, Paris und andere Orte haben gewiß gute Vorkehrungen gegen Epidemien getroffen, und doch kommen daselbst alle 4—5 Jahre einmal eine Epidemie von Scharlach oder Blattern vor, wenn auch die Maßregeln gegen die Verbreitung einschränkend wirken. Breslau hat in den letzten 5 Jahren einmal eine Epidemie von Blattern, einmal eine von Scharlach und zwei Epidemien von Masern durchgemacht; der dadurch bewirkte Menschenverlust ist durch günstige Zwischenzeiten mehr wie ausgeglichen worden, aber während dieser Zwischenzeit sind andere Orte in gleicher oder ähnlicher Weise betroffen worden; die verschiedene Vertheilung der Witterung eines Jahres oder einer Jahreszeit über ein größeres Ländergebiet verhindert meist das gleichzeitige Auftreten einer oder mehrerer epidemischen Krankheiten an verschiedenen Orten; selbst bei schweren Pandemien werden die Bevölkerungen verschiedener Orte meist nach einander, nicht alle zu gleicher Zeit betroffen, und selbst der gewöhnliche Gang der Krankheiten und der Sterblichkeit ist ein nach Zeit und Ort beständig auf- und abwogender, bald hier bald dort, bald heute, bald morgen mit stärkerer oder schwächerer Fluth und Ebbe verlaufend. Die wöchentlichen Berichte über die Sterblichkeit der verschiedenen Orte, wie sie die Statistik jetzt zusammenstellt, lassen diese Fluctuation der Sterblichkeit auf der ganzen bewohnten Erdoberfläche deutlich erkennen. Nur schwere Epidemien mit großer Sterblichkeit stören diese regelmäßige Fluctuation, indem sie das Leben der Individuen und ganzer Völkerschaften sturmartig erschüttern und den Ueberschuß vieler günstiger Jahre vernichten; solche Stürme sind zum Glück selten. In diesem Jahre 1876 und besonders in diesen Herbstmonaten hat sich Breslau so ziemlich gut in seinem Gesundheitsverhalten erwiesen, so daß es sich hygienisch gut situirten Orten gleich stellen kann. Immerhin jedoch bleibt noch ein großer Theil der hiesigen Sterblichkeit, selbst wie sie sich in den besten Jahren und Monaten erweist, reductionsfähig; Herzkrankheiten, Entartungen von Organen, Gehirn- und Nervenaffectionen, Schlagfluß, Lungenaffectionen, insbesondere die Schwindsucht, ergeben noch immer eine über Gebühr und Nothwendigkeit hinausgehende Zahl von Sterbefällen. Die Ursachen solcher Zustände sind bekannt, sie scheinen von dem Leben in großen Städten unzertrennlich zu sein. Der unruhige, aufreibende Kampf um das Leben, die Ueberstürzung und Hast, mit der die Jugend oft bei noch unentwickelter Kraft einen sicheren Hafen zu erreichen strebt, die Verschiedenartigkeit der Berufs- und Erwerbsthätigkeit und der Beschäftigungen, denen nicht selten gewisse Schädlichkeiten anhaften, die nur durch individuelle Vorsicht und Erfahrung vermieden werden können, die Extreme des Unterhaltes und Genusses, hier Darben, dort Schwelgen, überhaupt eine Maßlosigkeit in dem Gebrauch der körperlichen und geistigen Kräfte und der Sinne inclusive des sexuellen machen viele Menschen in den großen Städten vor der Zeit krank und siech und führen sie früh dem Grabe zu. Dieses Loos theilt Breslau mit vielen andern großen Städten, wenn man auch anerkennen muß, daß sich gegen frühere Zeiten hygienisch hier nicht wenig gebessert hat.

Der November hat dieses Jahr ein etwas weniger trübes und unfreundliches Aussehen gezeigt, als er gewöhnlich hat. Er brachte zwei Winterabschnitte mit mäßigem Frost und wenig Schnee, hatte überhaupt ungewöhnlich wenig Niederschläge, war fast so trocken wie der October, aber an wolkigem und trüben Himmel, so wie an nebligen und naßkalten Tagen hat es doch nicht gefehlt und veränderlich wenn auch in geringen Differenzen war es auch; dagegen waren auch einige Tage heiter, ein wenig kalt aber gesund und erfrischend, so der 12te; ein mäßiger Frost belebt das Blut, macht es arterieller, erregt den Appetit, befördert den Stoffwechsel und ist den Nerven zuträglich; am 12. und 13., an denen heftige Stürme in der Nordsee wütheten, hatten wir hier ziemlich ruhiges Wetter; im Uebrigen war die Luft auch hier fast immer mehr oder weniger bewegt; in den folgenden Tagen oft trübe, ein wenig Regen oder Schnee, die Nächte waren öfter heiter und gleichmäßiger als die kurzen Tageszeiten, dabei immer verhältnißmäßig trocken, die 2, 3 letzten Tage fast wie im Sommer. — Bar. im Monatsmittel etwas höher als gewöhnlich 332,11, norm. 331,97 (hies. Obs.), Max. den 23. 335,28. abs. 335,67 an einem kalten Tage bei SO., Min. den 1. 328,23 bei W. + Graden. Die Differenzen des Barometerstandes waren geringer als gewöhnlich in diesem Monat. Temp. + 0,2 um 2° kälter, norm. 2,31. Max. den 18. + 5,1, abs. Mittag den 3. + 6, auch am 15. und 30. + 5 bis 6°, den 29. Mittag noch + 5,7°. Min. den 13. — 4,0, des Morgens — 5,9, Dunstdruck mäßig 1,77; Luftfeuchtigkeit fast 85, also doch ungemein wenig Niederschläge, da die Hälfte der Norm an 15,42 P. L. beträgt. SO., W., NW., SW., NO. und O. Ozon sehr gering.

Das oft trübe, windige aber trocken kalte Wetter bei hohem Barometerstand verhinderte das Auftreten von Krankheiten mit bösartigem Charakter, führte dagegen rein entzündliche Krankheiten besonders der Respirationsorgane herbei, und für ältere Leute war die zum Theil naßkalte und veränderliche Witterung nicht vortheilhaft. — Gestorben sind im November 249 m., 223 w., in S. 472 oder nahezu so; gegen den November des vorigen Jahres, der etwas wärmer war und dessen Barometer-Extreme weiter auseinander lagen, um ca. 40 weniger; gegen den diesjährigen October um ca. 20 mehr bei nur 30 Tagen. — Den Krankheiten nach steht die Lungenschwindsucht mit 65 Todesfällen oben an, mehr m., von 20—30 und 40—50 J., mit je ca. 15 von 30—40 J. mit 18 als Maxima; Lungenentzündung war stark vertreten; Todesfälle daran ereigneten sich 37, mehr m., die Hälfte der daran gest. Kinder meist aber über das 1. Lebensjahr hinaus an Affectionen des Kehlkopfes, der Luftröhre, Bronchitis und Lungenkatarrh ca. 18, 4 bejahrte Personen dabei; an chron. Lungenleiden 16, mehr ältere an Bräune; die häufig war, 24, bei Weitem die meisten über das 1. Lebensjahr hinaus; es muß öfters wie sonst die entzündlich katarrhalische als die diphteritische Form gewesen sein; es ist dies in den Listen resp. in den Todtenscheinen nicht immer angegeben; an Stickfluß 20, mehr alte Personen; an Krämpfen 49, dabei 2 ältere Kinder, 1 von 11 J., 1 von 14 J.; an Gehirnentzündung 15, darunter 3 Erwachsene, 2 mal soviel m. als w.; an chron. Gehirnkrankheiten incl. Geisteskrankheiten 12, von 40—50 die meisten; an Schlagfluß 25, viel und ein Beweis, daß die Zeit des Novembers doch nicht so ganz gesund war; es sind meist alte Leute, beginnt aber schon von 30—40 J. An Abzehrung, Atrophie, Lebensschwäche 29, mäßig; bei der überwiegend großen Zahl von Geburten waren ca. $^3/_4$ davon nur einige Stunden, Tage oder Wochen alt und bei dem gewöhnlichen Ueberschuß männlicher Geburten auch mehr m.; an Herzkrankheiten 13, oft, wie gewöhnlich, mit Affectionen anderer Organe complicirt; an krebshaften und anderen Entartungen 14. Gering war die Sterblichkeit an Magendarmkatarrh, Durchfall und Brechdurchfall, zusammen 22 Kinder; an Unterleibsentzündung 13, mehr w. Typhus 11, Wassersucht 12. Nieren- und Blasenkrankheiten 7. Durch Selbstmord 6 oder 7; davon hatten sich 3 mit Cyancali vergiftet, 2 davon (ein Ehepaar) gleichzeitig; 1 mit Schweinfurter Grün; die anderen erhängt oder ertränkt. Verunglückt sind 12, meist in Folge von Verletzungen gest., durch Fall, Sturz von der Höhe, Ueberfahren herbeigeführt; durch Explosion einer Petroleumlampe haben sich 3 Kinder, die unbeaufsichtigt waren, lebensgefährlich verbrannt, 1 davon gestorben, einige sind bei der Arbeit Maschinen zu nahe gekommen, von diesen erfaßt und tödtlich verletzt worden. Im Kloster der Barmh. Brüder fand wiederum eine nicht unbeträchtliche Zahl von schwer verletzten meist auswärtigen Personen Aufnahme. Vemißt und ohne Krankheitsname je 4. Todtgeboren die Woche durchschnittlich 9, wie gewöhnlich einige männliche mehr als weiblich.

Dem Lebensalter nach: von 0—1 J. 138; von 1—10 J. 69; von 10—20 J. 16; von 20—30 J. 38; von 30—40 J. 49; von 40—50 J. 55; von 50—60 J. 41; von 60—70 J. 33; von 70—80 J. 30; von 80—90 J. 8. — Die Wochensterblichkeit durchschnittlich 115. Max. die 3. Woche mit 130 Todesfällen; die relat. wärmere und veränderliche Witterung zwischen den beiden kalten Abschnitten scheint nachtheilig gewirkt zu haben. Der Ueberschuß der Geburten war beträchtlich, durchschnittlich 82 die Woche; für das Vorhandensein eines Nothstandes in der Bevölkerung scheint das nicht zu sprechen, wenn es auch die Armuth, die gewöhnlich fruchtbar ist, nicht nothwendig ausschließt.

In der Provinz war der Gesundheitszustand im Allgemeinen gleichfalls ein ziemlich guter; er ist ja an sich unter ähnlicher oder gleicher Witterung in kleinen Städten und auf dem Lande gewöhnlich besser wie in den großen Städten; aber wie innerhalb einer gewissen Gleichartigkeit des Klimas und der Witterung der ganzen Provinz die verschiedenen bewohnten Punkte daselbst nach besonderer Lage und Zeit differiren, so kann der Gesundheitszustand daselbst sich verschlimmern, während er hier in Breslau ein guter ist. An den katarrhalischen und entzündlichen Affectionen der Respirationsorgane, an Bräune, Lungenentzündungen 2c., werden die Menschen in der Provinz im Allgemeinen eben so im November gelitten haben, wie verhältnißmäßig hier, aber während hier die Masern schon längst als Epid. geendet haben, es war nur im November 1 Todesfall daran verzeichnet, herrschten sie in einigen Orten Oberschlesiens, so in Gogolin und Umgegend, gleichzeitig mit Bräune und Katarrh; in Görlitz haben Scharlach und Diphtherie, die schon im October verbreitet waren, im November zugenommen; ebenso die Masern in Lublinitz; in Striegau hatten sie nachgelassen, waren dafür aber in der Umgegend stärker. Auch an mehreren Orten über unsere Provinz hinaus, in Deutschland und weiter war der November nicht so glatt verlaufen; in Wien und Prag herrschten noch immer Blattern, auch in London und in einigen andern Städten von England; in Paris war der Typhus stärker aufgetreten; das Reichs-Gesundheits-Amt will von jetzt ab auch den Epidemien in ferngelegenen Gegenden seine Aufmerksamkeit zuwenden, wie dies in meinen Monats-Berichten schon seit längerer Zeit geschieht; das Menschengeschlecht, auf der ganzen Erde verbreitet, ist einheitlich aufzufassen: Leben und Gesundheit, Krankheit und Tod, Zu- und Abnahme der Bevölkerung stehen jederzeit und überall, wo sie auch vorkommen, und sie fehlen nirgends, mehr oder weniger mit einander in Verbindung. Auch Epizootien: Maul- und Klauenseuche, Lungenseuche, Milzbrand kamen, wenn auch nur räumlich beschränkt, in der Provinz und anderweitig oft vor. Ueber Noth und Krankheiten unter den serbischen Flüchtlingen wurde mehrmals geklagt. Die Cholera hat in den in den vorangegangenen Monaten betroffenen Orten Ostindiens nachgelassen; man befürchtet aber in Folge großer Ueberschwemmungen ihren Ausbruch an andern Punkten. Von der Pest in oder bei Bagdad war wieder einmal in der Wiener Presse die Rede; die antitürkische politische Tendenz jedoch, die aus dem Bericht hervorgeht, und der Umstand, daß sich von dorther kommende Angaben als unwahr herausgestellt haben, machen diese unglaubwürdig oder doch wenigstens zweifelhaft. Bei größerer Anhäufung von Truppen in den Donauländern sind jedoch erfahrungsgemäß dergleichen Befürchtungen nicht unbegründet.

Großartige seltene Naturereignisse, mit beträchtlichem Menschenverlust verbunden, traten um diese Zeit ein. Am 31. October wüthete ein Orcan, ein Cyklon oder Typhon in der Bucht von Bengalen und trieb in der Nacht eine Sturmfluth über 3 Inseln hin, die zwischen einem Arm des Ganges und dem Bramaputra liegen; die eine größere, 4—5 deutsche Meilen im Umfang, hatte ca. 240,000 E., die beiden andern kleineren zusammen ca. 100,000 E., Häuser, Vieh und Menschen wurden weggeweht oder weggeschwemmt, 215,000 Menschen kamen dabei um; nur wer sich auf die hohen Palmenbäume flüchten konnte, von denen die Gebäude umgeben sind, wurde gerettet, aber erst nach 12 Stunden, als die Fluthen, die 20 Fuß hoch standen, sich zu verlaufen begannen. Alles Uebrige auf der Oberfläche wurde vernichtet, nur der in der Erde vergrabene Ernteertrag an Reis wurde, wenn auch beschädigt, gerettet. Seit dem Juni 1822 ist daselbst etwas Aehnliches nicht dagewesen. Die englische Regierung hat sofort alles Mögliche ins Werk gesetzt, um die Noth zu lindern und Krankheiten, die aus den angehäuften Leichen drohen, zu verhüten. — Am 3. u. 4. November verwüsteten Orcane und gleichzeitig Ueberschwemmungen ein beträchtliches Gebiet von Central-Amerika, 400 Häuser weggeschwemmt; auch Bluefield an der Mosquitoküste hat stark gelitten. Der Schaden an Hab und Gut wird auf 9 Millionen Dollars berechnet Am 12 u. 13. arge Stürme in der Nordsee und zum Theil auch in der Ostsee; im Kattegat sind 18 Schiffe gescheitert und an 200 Menschen umgekommen; bei Oeland in Schweden 20 Fahrzeuge; auch bei Danzig und besonders an der Küste von England. Am 17. Sturm und Ueberschwemmung in Jamaica; viel Vieh dabei umgekommen. Bei Hela strandete ein Schiff, wobei 13 Menschen, die sich aus Angst in's Meer stürzten, ertranken, bei Pillau ein Schiff mit 8 Personen gesunken. Auch Schneestürme waren Mitte November in England eingetreten; im südlichen Rußland wurde eine Caravane vom Schnee verschüttet. Am 1. November Erdbeben in Rom, stärker in Tivoli. So erwies sich der November, wenn auch durch die mittelbare Einwirkung auf die Gesundheit im Ganzen nicht ungünstig, doch durch Stürme, die er mit sich brachte, und die sich sonst nicht selten auch bis tief in das Binnenland erstrecken, diesmal für viele Küstenpunkte besonders unheilvoll.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.
Botanische Section.
Sitzung vom 2. November 1876.

Herr Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Göppert hielt folgende Vorträge:

1) In der Zeit, in welcher die botanische Section im Begriff steht, die Flora Schlesiens auch durch Bearbeitung der Kryptogamen zu vervollständigen, erscheint es gewiß angemessen, sich des Mannes zu erinnern, der gerade vor hundert Jahren den ersten Grund zu gleichem Werke legte. 1776 veröffentlichte Graf Matuschka den ersten Band einer deutschen Flora Schlesiens, 1777 den zweiten und 1779 die gesammte Flora in lateinischer Sprache in einem Bande.

Heinrich Gottfried Graf von Matuschka, Freiherr von Spättgen und Toppolczan auf Pitschen, Königl. Oberamts-Regierungsrath, General-Landschafts-Repräsentant von Mittelschlesien, dirigirendes Mitglied der patriotischen Gesellschaft in Schlesien, Ehren-Mitglied der Berliner Gesellschaft naturforschender Freunde, ward im Januar 1734 geboren. Er widmete sich den Rechtswissenschaften, ward 1756 Rath bei der Breslauer Oberamts-Regierung, von welcher Stellung er sich jedoch im Laufe des 7jährigen Krieges wegen zunehmender Kränklichkeit zurückzog. Seit dieser Zeit widmete er sich fast gänzlich dem Studium der physikalischen Wissenschaften und der Astronomie. Die Königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin nahm mehrere seiner Abhandlungen in ihre Ephemeriden auf, und veröffentlichte seine Sonnentafeln. Mit Lambert, Lagrange, Bernouilli, den größten Mathematikern damaliger Zeit, stand er in fortwährendem Briefwechsel. Eifrig betrieb er auch die Experimentalphysik. Priestley's und Franklin's große Entdeckungen zogen ihn vorzüglich an. Er untersuchte die Eigenschaften und Wirkungen der Atmosphäre, die Inclination der Magnetnadel, stellte Höhenmessungen an, arbeitete ununterbrochen an der Vervollkommnung electrischer Apparate, die noch zum Theil vorhanden sind. Diese anstrengenden Beschäftigungen verbunden mit sitzender Lebensweise veranlaßten Störungen seiner Gesundheit, denen er durch das Studium der beschreibenden Naturwissenschaften, insbesondere der Botanik, zu begegnen hoffte. Mit großem Eifer gab er sich ihr hin und vollführte, was seit Schwenkfeld (1601) Niemand weiter unternommen hatte, die Herausgabe der oben genannten Beschreibungen der Pflanzen Schlesiens. Die deutsche Flora enthält 756 Phanerogamen, die 3 Jahr später erschienene lateinische schon 962, also 206 mehr und überdies noch 259 Kryptogamen, in Summa 1221 Arten. Erheblich erscheint insbesondere die Zahl der Kryptogamen, von denen Linné in der letzten Ausgabe seines Systems überhaupt nur 658 Arten beschrieben hatte. Beide Werke Matuschka's gehörten damals zu den besten ihrer Art, ja die deutsche Flora würde wegen gleichzeitiger Berücksichtigung der medicinischen, öconomischen und technischen Verwendung der Gewächse in einer unserer Zeit entsprechenden Umarbeitung, wie etwa unter dem Titel öconomisch-technische Flora, heute noch viel Theilnahme finden.

Als eine wissenschaftliche Leistung ist ferner ein sogenannter Naturkalender zu betrachten, als frühester Vorläufer unserer heutigen phänomenologischen Arbeiten, in welchem außer meteorologischen Beobachtungen auch die Entwickelung der Vegetation und die Erscheinungen im Thierreich mit besonderer Beziehung zur Oeconomie Berücksichtigung fanden. An der Herausgabe noch mancher anderer wichtiger Werke, Illustrationen der vaterländischen Flora u. s. w. ward der hochverdiente Mann durch frühen Tod verhindert, der schon 1779 erfolgte. Der Vortragende, der schon im Jahre 1832 in den schlesischen Provinzialblättern diese Biographie verfaßte, emfing einst für unsere Gesellschaft ein Porträt und das Herbarium, welches unsern Sammlungen zur Zierde gereicht.

2) Ueber Pflanzenmetamorphosen: Variationen vom normalen Typus werden so häufig beobachtet, entstehen aus so vielen und mannigfaltigen Ursachen, daß, Angesichts der unendlich vielen fortwährend neu auftretenden Abänderungen an bis dahin unverändert gebliebenen Arten, man vielleicht sagen dürfte, es gäbe nicht gar zu viele Pflanzen, die dergleichen nicht darböten, wenn man sie ungewöhnlichen Lebensbedingungen aussetzte. Innere, meistens noch ganz unbekannte Ursachen, sogenannte freiwillige Ausartung, wie man zu sagen pflegt, wie auch künstliche Verfahrungsweisen sind hierbei thätig und diese in vielen Fällen so genau bekannt, daß der beabsichtigte Erfolg nicht ausbleibt. Viele von diesen auf so verschiedene Weise entstandenen Varietäten gehen zwar oft durch Rückschlag wieder in die Stammart über, vererben sich aber auch wohl durch Samen-Aussaat und noch constanter durch Knospen. Es sei mir erlaubt, einige meist erst in den letzten Jahren von mir meist im botanischen Garteu beobachteten Fälle der Section mitzutheilen:

1) Veränderungen der Achse

bringen auch Veränderungen des ganzen Habitus mit sich. Hierher gehören die sogenannten Trauerformen, die älteste und häufigste wohl die der Birken, dann der Eschen und vieler anderen, womit uns die moderne Zeit beschenkt hat.

Neu waren mir als Hänge- oder Trauerbäume: die Fichte, Pinus Abies L., im Garten der Villa Pallavicini bei Genua, und Pinus Deodara im Garten von Baron Francesconi bei Intra am Lago maggiore, beide sehr gesunde Bäume von etwa 30 F. Höhe, bei denen nicht einzelne Zweige, sondern die ganzen Stämme mit ihren Gipfeln etwa um den 4. Theil ihrer Höhe zur Erde gebogen erschienen. Die viel häufigere, sog. Schlangenfichte, gehört auch hierher, der keine andere Bedeutung als jeder durch sogenannte freiwillige Ausartung mitten unter normalen Stämmen entstandenen Form beizuschreiben ist. Ihr Wesen besteht in einer mehr oder weniger horizontalen Lage der Aeste mit äußerst geringer Entwickelung der secundären Zweige, wodurch sie ein allerdings sehr fremdartiges Aeußere erhält und je nach der Vollkommenheit der Ausbildung von Weitem bald einer Araucaria imbricata, bald einer A. excelsa nicht unähnlich erscheint. Das ausgezeichnetste und auch am längsten bekannte Exemplar dieser Art habe ich in meiner Beschreibung der Urwälder Böhmens und Schlesiens abgebildet. Ein anderes wohl 100jähriges fand ich 1867 im zoologischen Garten in Dresden in der den Hühnern gewidmeten Abtheilung, mehrere in Obernigk bei Breslau und ein höchst ausgezeichnetes, erst jüngst im August dieses Jahres in Johannisbad in Böhmen auf dem Ladigberg, an welchem an 100 größere und kleinere primäre, aber kaum noch hie und da mit secundären Achsen versehene Aeste sparrig übereinander stehen, so daß sie aus der Entfernung an eine Araucaria excelsa erinnert. Die Aeste sind jedoch stets gerade nicht so hin- und hergebogen, wie die von Caspary in den Verhandlungen der Königsberger ökonomischen Gesellschaft abgebildeten Exemplare, die eigentlich allein nur den Namen Schlangenfichte verdienen und von mir noch nicht gesehen worden sind. Die obenerwähnten Bäume sind durchaus nicht selten und wird man bei einiger Aufmerksamkeit selten einen großen Fichtenbestand durchmustern, ohne nicht eine oder die andere ähnliche zu finden. Das von mir im hiesigen botanischen Garten aus Samen einer Schlangenfichte aus Böhmen gezogene, jetzt 16 Jahre alte Exemplar zeigt sich von der gemeinen Form der Fichte nicht verschieden. Inzwischen beweist dieser einzelne Fall noch nicht, daß sie nicht auch durch Samen fortgepflanzt werden könnte. Die in unseren Gärten unter dem Namen Clambrasiliana verkrüppelte kleine Form der Fichte sieht man häufig in den Alpen in Folge der Beschädigungen des Abkneipens der Knospen durch Ziegen und Maulthiere, nirgends so leicht häufiger und schöner in jeder Größe und Form als in dem Aufgange zum Montanvert bei Chamouni.

Im Jahre 1867 erregte bei der Ausstellung in Paris eine in dem so überaus schönen Jardin reservé befindliche, durch einen ganz frei stehenden, durchaus nicht windenden Epheustamm gestützte Laube nicht geringes Aufsehen. Von dem Gipfel des etwa 10—12 Fuß hohen aufrechten Stammes erstreckten sich nach allen Seiten hin die einen vollkommenen Abschluß bildenden Zweige. Einen ähnlichen aufrechten Stamm fand ich, wie es schien, bis jetzt vielleicht noch gar nicht beachtet, ohne Spur einer mitwirkenden Hand mitten im Gebüsch des Parkes der schon oben genannten Villa Pallavicini bei Genua. In etwa drei Meter Höhe entwickelten sich zahlreiche Zweige, die sich an benachbarte Bäume anschlossen. Der Hauptstamm selbst ließ die ursprüngliche Windung nicht erkennen. Diese gewissermaßen functionelle Abweichung durch Aufgeben des der Pflanze höchst eigenthümlichen Windens erscheint mir noch viel bedeutender als die Abänderungen der Form bei gewöhnlichen Organen, insofern ihre Function dadurch nicht beeinträchtigt wird.

Bekannt ist in unseren Gärten eine unter dem Namen Taxus fastigiata Liedl. (hibernica London) vorhandene Varietät von Taxus baccata, welche sich durch ihren aufrechten strammen Habitus und dunkle Färbung der ebenfalls etwas steifen Blätter auszeichnet. Nicht aber wissen wir, daß der Mutterbaum, von dem sie stammt, noch vorhanden ist. Zwei Exemplare desselben wurden nach Mittheilungen des Lord Enniskillen etwa 1756 in der Nähe des Parkes von Florence Court bei Enniskillen in Irland gefunden und in denselben verpflanzt, von denen aber nur das eine, ein

Männchen, gedieh und noch existirt. Meinem Freunde, Herrn Collegen Römer, der bei Lord Enniskillen, einem ausgezeichneten Kenner fossiler Fische, im September v. J. verweilte, verdankt ich Zweige von diesem merkwürdigen Strauchbaum, die genau mit dem bei uns cultivirten Form übereinstimmen. Da der Urbaum ein Männchen ist, so läßt sich der Ursprung aller noch vorhandenen Exemplare nur von ihm ableiten, die sich also so lange Zeit unverändert erhielten, was immerhin bemerkenswerth erscheint, da wir nur von äußerst wenigen Varietäten die Zeit ihrer Einführung genau nachzuweisen vermögen. Nur in einem Punkt zeigt sich eine Abweichung in ihrem Verhältniß zum Klima, insofern sie in sehr kalten Wintern, wie Febr. 1870 und 1870/71 hier und in anderen Gegenden Deutschlands sehr beschädigt ward, während die gewöhnliche Form sich unempfindlich zeigte. Woher dieselbe Taxusform mit buntgelbgefärbten Blättern stammt, weiß ich nicht; wahrscheinlich ist sie durch freiwillige Ausartung irgend eines Exemplares entstanden, wie dies auch bei anderen Bäumen zuweilen vorkommt.

2) Metamorphosen der Laubblätter.

Am häufigsten treten uns im wildwachsenden Zustande Abänderungen der Farben der Blätter entgegen. Im August d. J. beobachtete ich im Walde bei Johannisbad in Böhmen einen 8 Fuß hohen Stamm von Acer Pseudo-Platanus mit weißgestreiften Blättern, eben so unter vielen anderen schön grün gefärbten Populus tremula, ein Exemplar mit durchweg dunkelpurpurrothen Blättern, welche Varietät ich im Cataloge unserer Handelsgärtner noch nicht verzeichnet finde. Weißstreifige oder auch nur weißberandete Gramineen, wie namentlich Poa- und Agrostis-Arten sind erst in neuerer Zeit dem schon seit Jahrhunderten in unseren Gärten cultivirten Bandgrase Phalaris arundinacea picta gefolgt; desgleichen zeigen weiße Längsstreifen Lilium candidum, Fritillaria imperialis, Tulpen, Agapanthus umbellatus, Convallaria majalis, Canna indica, Yucca aloifolia sogar 4 Farben, die japanische Funkia lanceolata, Iris foetida, Phormium tenax, selbst eine Orchidee, wie bei einer hier vorliegenden Platanthera bifolia zu sehen ist. Von den zahlreichen etwa vor 10 Jahren in den Handel gebrachten buntblättrigen, einheimischen perennirenden Gewächsen mögen sich nur noch wenige erhalten haben; die von mir cultivirten Aegopodium Podagraria, Ajuga reptans, Achillea Ptarmica haben sich nach einigen Jahren wieder grün gefärbt. Beständiger zeigen sich freilich Varietäten von Bäumen; doch habe ich 1871 an einer Roßkastanie gesehen, daß ein etwa 2 F. unter der Krone des 20 F. hohen Baumes aus einer Adventivknospe hervorsprossender Zweig mit fast ganz weißen Blättern, nach 2 Jahren wieder grüne Blätter hervorbrachte, ferner ein im hiesigen Garten cultivirtes, theilweise weißgeflecktes Viburnum Oxycoccos wieder grün geworden ist. Die Zeit, innerhalb welcher dies erfolgte, kann ich nicht angeben.

Im Walde bei Lissa fand ich 1870 an einem Quercus pedunculata einen Zweig mit eingeschnittenen, fast fiederspaltigen Blättern (Q. heterophylla hortor.), welches Vorkommen an die Buche des Münchener botanischen Gartens erinnert, bei der auch unter Zweigen ganz gewöhnlicher Form ein solcher mit tief eingeschnittenen Blättern angetroffen wird.

Durch Samen pflanzt sich die weiße Streifung der Blätter bei einer aus Japan eingeführten Mais-Varietät fort.

Von den in England vorkommenden Varietäten des Asplenium Filix Femina beobachtete ich dasselbe bei A. Fil. Fem. Foitzolii Morsc. Diese durch sehr zarte an der Spitze gabelförmige und krause Wedel ausgezeichnete Form wird bei uns wiederholt unverändert durch Samen erhalten.

3. Metamorphosen der Blüthenaxe und Blüthentheilen.

Vermehrung der Blüthenachse bei Agave americana in Folge erlittener Beschädigungen des Centrums, welches sich höchst wahrscheinlich schon zum Blühen anschickte, habe ich jetzt dreimal, 1863 in London, im September d. J. in Villaggio am Comersee und an einem etwa 70—80 Jahr alten Exemplar des Herrn Rittmeister Moßner in Ulbersdorf gesehen, welches durch seine vorsorgliche Güte mir zur Untersuchung vorliegt. Statt eines Blüthenstengels sind hier vier zusammen von 8 Meter Länge zum Vorschein gekommen, deren Verhältniß zur Hauptachse noch zu ermitteln steht.

Sehr eigenthümlich sind die vorliegenden Exemplare von Myosurus minimus, dessen Fruchtboden in dem einen Falle verdoppelt, in dem andern in der Mitte und in dem dritten an der Spitze gabelförmig mit zwei gleich langen Armen getheilt erscheint. Ferner: Theilung der Blüthenachse bei Weizen, Roggen, Plantago lanceolata mit 10—12 sitzende Aehren an der Basis der Hauptähre, ja selbst völlige Auflösung sämmtlicher Aehren zur Zahl 8 bei Plantago major in doppelt gefiederte Rispen, deren an der Basis noch mit gestielten, oberhalb mit sitzenden Blüthen versehene Zweige ziemlich aufrecht stehen und daher einem straußähnlichen Blüthenstaude nahe kommen. Morphologisch nicht minder interessant erscheint ein anderes mir von Herrn Dr. Oscar Pfeiffer zugeschicktes Exemplar von Plantago major, an dem fast sämmtliche ganz verkürzte nur einzelne wenig entwickelte blüthentragende Aehren von einer in völlig entwickelten mehrblättrigen Hülle umgeben sind, die ganz und gar an ein Anthodium und so recht auffallend an die Verwandtschaft der Familie mit den nahestehenden Aggregaten erinnert. Die Stiele der Blüthenähren der ganz kräftigen Pflanze sind 10 Ctm. lang, so lang als die Blätter, die 10—12 Hüllblättchen in fast gebrannten Spiralen, von der Form der Blätter, nur 2—3 Mal kleiner mit ähnlich langgezogenen Stielen, etwas röthlich gefärbt, wie sie zwischen sich gedrängt von abnormen Laubblättern dieser Pflanze bemerkt wird.

Die sogen. sprossenden Compositen ist als solche nicht zu betrachten, wenn die Hauptblüthe unverändert bleibt. Diese Sprossung der Blüthe, die Köpfchen (Diaphysa nach Engelmann), ist sehr selten, häufiger die Astentwicklung aus und zwischen den Blättern des Anthodiums gebildeten Knospen, die zu sogenannten langgestielten Blüthenköpfen auswachsen, wie bei der vorliegenden Scabiosa purpurea zu 20, bei der Ringelblume zu 6 und bei unserem Gänseblümchen zu 10. Ein Stock der letzteren zeigte zwei Jahre hintereinander diese Metamorphose, die sich erst im dritten Jahre verlor.

Vergrünung sah ich oft, wie bei Reseda lateola, Lonicera grata, Erysimum Alliaria, Tarriti glabra, bei Gartenprimel (Primula elatior). Eine grünblühende, doch mit einer ausgezeichneten Tulipa Gesneriana cultivire ich unverändert seit fünf Jahren, ebenso eine grünblühende Rosa indica mit Blumenblättern von der Beschaffenheit der Laubblätter, Staubgefäßen mit unveränderten Filamenten, aber mit schwach rosenroth gefärbten, in längliche Blätter verwandelten Antheren; Stempel sind unverändert. Hierzu kamen im Laufe dieses Sommers noch 2 grünblühende Georginen von der Zwergform in 2 Exemplaren; das eine entwickelte zahlreiche vollkommen gestielte grüne Blüthenköpfchen ohne Spur von Blüthen, das andere ... Die nachfolgenden im Juli und August waren ganz grün, jedoch mit Neigung zur Sprossung und mit nicht flachen, sondern fast kegelförmig erhobenen Fruchtboden, zwischen den Hüllkappen hin und zwischen den metamorphosirten Blumenblättern hervorsprossenden Blüthenköpfchen, die zum Theil purpurroth waren, aber, so zu sagen, wegen Mangel an Raum nicht recht zur Entwickelung gelangten. Rückschlag war also unbedingt vorhanden.

Von veränderten Blüthentheilen lege ich vor Spiraea chamaedryfolia, deren Kelchblättchen in Laubblätter ausgewachsen sind, und die metamorphosirten Mohnköpfe, die schon bei meinem Vater 1842 in den Verhandlungen der Wiener Versammlung der Naturforscher beschrieben und später auch abgebildeten Mohnköpfe mit in Stempel verwandelten Staubgefäßen (Dr. J. Hamburger Symbolae quaedam ad doctrinam de plantarum metamorphosi c. tab. II. in 4. 1842.), die Darwin ein Wunder-Vegetation nennt. Sie pflanzen sich durch Samen fort, doch stets mit Rückschlag oder mit einer Menge unveränderter Blüthen; bei uns unter günstigen Vegetationsbedingungen, namentlich an sonnigem Standort sich stets erheblich steigert. Daß auch die Samen der metamorphosirten Kapseln sich als keimfähig erweisen und ebenfalls wieder gegliederten Kapseln liefern, habe ich schon früher erwähnt. Endlich außer mehreren sprossenden Rosen, die seltenere Doldenblüthen (Aegopodium) sehen Sie hier noch einen vom Gipfel der Achse sprossenden Zapfen von Pinus Larix.

Alle diese hier genannten Gegenstände, deren Kenntniß ich den geschätzten Schülern und Freunden mitgetheilt, möchte ich gesammelt danke. Es ward Alles dem botanischen Museum übergeben, um stets zur öffentlichen Benutzung dienen zu können.

4. Ungewöhnliche Wurzelentwickelung.

Es ist insbesondere seit Einführung der Drainage bekannter geworden, welche enorme Entwickelung Wurzeln von Landpflanzen wie Raps, Pappeln, Akazien, Weiden, erreichen, wenn sie in Röhren mit laufendem Wasser gelangen.

Im vergangenen Frühjahre erhielt ich aus Dyhernfurt eine solche ungemein vielfach verfilzte Wurzel, einen Wurzelzopf, von einer gewöhnlichen Weide, wahrscheinlich von Salix alba von 1¼ Meter Länge und 5 Centimeter Dicke und etwa 247 Gramme Gewicht in gereinigtem lufttrocknem Zustande. Um wenigstens annähernd zu einer Vorstellung der Gesammtlänge sämmtlicher Wurzelfasern zu gelangen, wählte ich ein schon früher eingeschlagenes Verfahren, nämlich eine Anzahl Aestchen von verschiedener Dicke zu messen und zu wiegen. 10 derselben maßen 1 Meter und wogen 0,15 Centigramm. Insofern das Gewicht des ganzen Wurzelzopfes 247 Grammes betrug, wäre die Länge sämmtlicher Wurzelfasern auf 1646 Meter anzuschlagen, sicher viel geringer als der wahre Bestand, der wohl 6000 Fuß oder ¼ deutsche Meile betragen dürfte. Viele Pflanzen unserer Culturen stehen hinsichtlich der Menge und Länge der vorzugsweise zur Ernährung bestimmten Wurzelfasern diesem Beispiele nicht nach; sie werden nur zu oft nicht beachtet und beim Verpflanzen ohne Weiteres beseitigt, mit eine Ursache zahlloser verunglückter Culturen."

Herr Oberlehrer Dr. Stenzel zeigte eine, aus einer tricotyledonen Eichel im Topfe gezogene Eiche vor, welche Mitte April dieses Jahres gekeimt war und im Mai mit einer Rosette von 6 Blättern ihren Trieb geschlossen hatte. Bald darauf trieb, ein nicht häufiger Fall, die Endknospe wieder einen neuen Trieb, der ebenfalls mit einer Blattrosette und einer Mittelknospe schloß; aber auch diese machte im Hochsommer einen dritten Trieb, der mit der dritten Blattrosette und der Winterknospe schloß. Das Bäumchen hatte so 40 Centimeter Höhe erreicht und die drei in fast gleichen Abständen über einander stehenden kräftigen Blattrosetten gaben demselben im Spätsommer ein merkwürdiges Aussehen.

F. Cohn, Secretär der Section.

G. **Breslau**, 5. Decbr. [Der akademische Turnverein] hierselbst feierte vergangenen Sonnabend das Fest seines einjährigen Bestehens durch ein Schauturnen in seiner in der Realschule zum heiligen Geist belegenen Turnhalle und einem sich daran anschließenden solennen Commers in Suchan's Hotel. Zu dieser Doppelfestlichkeit hatte der Verein außer den hiesigen, sowie den zum Cartellverbande gehörigen Vereinen auch mehrere um die Turnsache verdiente Männer, nämlich die Herren Director Dr. Bach, jetzt in Berlin, und die beiden hiesigen Directoren Herren Dr. Reimann und Dr. Fickert eingeladen. Ersterer erschien zwar nicht persönlich, verehrte aber dem Verein als werthvolles Andenken ein die Geschichte der Breslauer Turnerschaft behandelndes Werk. Dagegen waren die hiesigen Turnvereine durch die Herren Dr. Fedde, Rödelius und Professor Dr. Gscheidlen vertreten und auch sonst wurde der Verein durch die Gegenwart hoch angesehener Männer Breslau's, wie der Herren Professoren Dr. Schröter, Dorn und Partsch geehrt. Von den insgesammt geladenen auswärtigen Cartellvereinen gingen zahlreiche Glückwunschschreiben ein, die während des Commerses verlesen wurden. Was nun zunächst den ersten Theil des Festes betrifft, so zerfiel das Schauturnen in 3 Abtheilungen, die Freiübungen resp. Hantelübungen, das Riegenturnen und die Kürübungen. Von diesen drei Theilen errangen sich namentlich der erste und dritte den ungetheilten Beifall der anwesenden Zuschauer, was um so höher anzuschlagen ist, als diese Corona zum größten Theil aus den Vorständen resp. ersten Kräften der hiesigen Turnvereine, also aus Sachverständigen bestand, und konnten dieselben dem Verein ihre Anerkennung und Bewunderung nicht versagen, daß derselbe trotz seines noch so jungen Bestehens schon so Tüchtiges leiste. Den zweiten Theil des Festes, den Commers betreffend, so wurde derselbe von dem Vereinsmitgliede, stud. med. Kabierske, mit einer Darstellung der Geschichte des Breslauer Turnwesens eingeleitet, worin derselbe ausführlich nachwies, mit welchen Schwierigkeiten, namentlich von Seiten der Regierung die studentischen Turnvereine Breslau's um ihre Existenz zu ringen hatten, wie sie dann in der Zeit der Reaction in Folge des Verdachtes revolutionärer Tendenzen, der sich sogar zu der Furcht vor angeblichen Verschwörungen in ihrem Schoße steigerte, geschlossen wurden, wie dann, als die Zeiten allmälig ruhiger wurden, das Turnen unter den Studenten nur noch in der Form der akademischen Riege des hiesigen älteren Turnvereins ein kümmerliches Dasein fristete und wie dann das Gefühl der Isolirtheit unter der großen Masse der übrigen in diesem Verein vertretenen Stände und Berufszweige und mehrere andere Gründe im December vorigen Jahres auf Anregung des jetzigen cand. phil. Renisch die damaligen Mitglieder der akademischen Riege veranlaßte, aus dem alten Vereine auszuscheiden und einen eigenen akademischen Turnverein zu gründen. Der darauf folgende Jahresbericht des stud. med. Partsch zeigte den großen Fortschritt, den der Verein in dem einen Jahre seines Bestehens gemacht habe, indem die Zahl seiner Mitglieder, die zur Zeit der Gründung gegen 15 betragen habe, im Laufe des Jahres auf 50 gestiegen sei. Der übrige Theil des Festes erhielt besonders dadurch einen eigenen Reiz, daß er die nothwendigen Requisite eines solennen Commerses, als da sind allgemeine und Einzellieder, Bierzeitung und Hobelbank u. s. w. und zugleich die obligaten Erfordernisse eines Festes gewöhnlicher Sterblichen, als da sind Toaste der Mitglieder auf die Gäste und der Gäste auf den Verein 2c. in sich vereinigte. Von den Toasten des Abends wollen wir nur den des Herrn Prof. Dr. Gscheidlen auf den Gründer des Vereins, Herrn cand. phil. Renisch, hervorheben, den derselbe wegen seiner im December erfolgten Gründung nach dem Vorgange Napoleon's als „zweiten Decembermann" bezeichnete, und den des letzteren auf Herrn cand. phil. Baumann als den verdienstvollen Leiter des Vereinsturnens. Endlich haben wir noch einer von mehreren Vereinsmitgliedern ausgeführten komisch pantomimischen Darstellung von Schillers „Bürgschaft" zu gedenken, die zur Erhöhung der Heiterkeit das Ihrige redlich beitrug. So wirkte denn Alles zur Befriedigung der Gäste zusammen, die sich erst in später Nachtstunde von den Mitgliedern mit den besten Wünschen für das fernere Gedeihen des Vereins und mit der frohen Hoffnung trennten, noch viele solcher Feste in gemüthlichem Zusammensein zu verleben.

X. **Neumarkt**, 4. Dec. [Jubiläum.] Zur Vorfeier des 25jährigen Amtsjubiläums des Herrn Landrath von Knebel-Döberitz hierselbst fanden sich am 2. December Abends etliche 50 Lehrer aus Stadt und Kreis im Kreisständehaus-Saale ein, wo sie den Jubiliar beglückwünschten, was Lehrer Klimke in einer Ansprache that. Mehrere schöne Lieder wurden gesungen und dem Gefeierten, der im bekränzten Sessel sichtlich gerührt saß, schließlich ein werthvolles Album mit den Photographien der Lehrer überreicht. Der Herr Landrath dankte in den wärmsten Worten. Später brachte ihm der hiesige Militärverein, dessen Ehrenmitglied der Herr Jubilar ist, einen Fackelzug und wurde ihm ein Ständchen gebracht. Am folgenden Morgen, dem eigentlichen Festtage, fanden sich verschiedene Deputationen bei dem Herrn Jubilar ein, darunter die Geistlichkeit. Nachmittags fand ein großes Diner im Saale des Hotels zum hohen Hause statt, woran sich über 100 Personen verschiedener Stände aus Stadt und Land betheiligten. Der Kreis-Deputirte, Kammerherr v. Stößer aus Rackschütz, sprach herzliche Worte und wurde dem Herrn Jubilar ein werthvoller silberner Tafelaufsatz überreicht. Die Deputation der Landgemeinden übergab ihm einen silbernen Becher mit sämmtlichen Ortsnamen. Beim Diner wurde das erste Hoch vom Herrn Ober-Regierungs-Rath Willig, der auch den Glückwunsch der Regierung dem Herrn Jubilar brachte, auf unseren König und Landesherrn ausgebracht und der zweite vom Herrn Kammerherrn v. Stößer auf den Herrn Jubilar. Es wurden noch verschiedene Toaste ausgebracht, sowie zwei Tafellieder gesungen und bekundete die ganze vom herzlichsten Ton durchwehte Feier, wie sehr beliebt der Herr Jubilar in unserem Kreise ist.

≈≈ **Zülz**, 3. Dec. [Wohlthätigkeits-Concert.] Gestern fand hierselbst ein zahlreich besuchtes Cocert statt, welches die Zöglinge des hiesigen Schullehrer-Seminars unter Mitwirkung des Männergesang-Vereins von hier und des Fräulein Köppert aus Neustadt zum Besten der Ortsarmen im Saale des Hotels zur Krone ausführten. Unter den speciell von den Seminaristen mit großer Präcision executirten Piecen erwähnen wir: die Ouverture Belisar von Donizetti, Grand Septuor von Beethoven, Symphonie in G von Haydn, Jubel-Ouverture von Weber, sämmtlich für zwei Claviere zu 8 Händen; die Aufforderung zum Tanz von Weber als Clavier-Solo; das Lied der Deutschen in Lyon von Mendelssohn-Bartholdy, Kriegerscene, Männerchor von L. Fischer. Dem Seminar-Director Dr. Volkmer und den beiden Seminar-Musiklehrern Zacher und Janusch gebührt für den uns bereiteten seltenen Genuß, zumal mit Rücksicht auf den guten Zweck, die vollste Anerkennung und der beste Dank.

⊙ **Beuthen O.-S.**, 3. Decbr. [Zur Tageschronik.] Der Umstand, daß es in Oberschlesien, und speciell in dem so zahlreich bevölkerten Berg- und Hütten-Districte an geeigneten Aufnahme- und Pflegestätten für Waisenkinder fehlt, hat mehrfach zu der Erwägung geführt, daß die bedeutenden, aus Armenfonds zu bestreitenden Kosten, welche von den einzelnen Kreisen behufs Unterhaltung der Waisen aufzubringen sind, in der Errichtung eigener Waisenhäuser eine zweckmäßigere und wohlthätigere Verwendung finden würden. Zur Errichtung eines Waisenhauses im Kreise Beuthen sind daher zehn der angesehensten Männer, darunter die Leiter der Kreis- und städtischen Behörden, zusammengetreten, und erlassen einen Aufruf an alle Kreiseinwohner mit der Bitte um Beiträge. Der Aufruf constatirt, daß im Kreise Beuthen über 400 Waisenkinder unterhalten werden müssen, die einen Geldaufwand von mehr als 25,000 Mark jährlich erfordern und wobei es trotzdem nur Wenigen vergönnt ist, die Wohlthat eines geordneten häuslichen Lebens zu genießen. Die zu begründende Anstalt soll mit dem 1. April k. J. eröffnet werden, und zunächst Abhilfe für die dringendsten Bedürfnisse, d. h. für die ganz schlecht versorgten Kinder schaffen. Indem wir dem Aufruf auch an dieser Stelle die weiteste Verbreitung sichern wollen, hoffen wir, daß der Appell an die Wohlthätigkeit der Kreiseinsassen den nöthigen reichlichen Erfolg herbeiführen möge. — Für die Mitglieder des hiesigen Protestanten-Vereins hatte der Vorstand desselben am 1. d. einen Vortrag veranstaltet und als Vortragenden den Herrn Diakonus Decke aus Breslau gewonnen. Der mit allgemeiner Befriedigung aufgenommene Vortrag behandelte in lehrreicher Weise den Ursprung und die frühesten Zeiten des Christenthums. — Von dem Wahlverbande der größeren Grundbesitzer sind an Stelle der ausscheidenden sechs Kreistagsmitglieder die Herren Rittergutsbesitzer Gemander, Maurermeister Bönisch und Schichtmeister Gräfe wiedergewählt, die Herren Directoren Wachler, Innerling und Berginspector Kunitz neugewählt worden.

✗ **Schwientochlowitz**, 4. Decbr. [Aus dem Süden des Beuthener Kreises.] Das Erscheinen unseres Kaisers hat in den Herzen aller Krieger einen mächtigen Widerhall gefunden. — Kaum ist ein Kriegerverein für Ober-Heyduk und Schwientochlowitz vom hiesigen Bahnmeister L., dem der Bahnhof-Inspector Premier-Lieutenant H. vorsteht, begründet worden, als Placate die Begründung eines eben solchen Vereins für Lipine und die umliegenden Ortschaften melden. — Unweit der Bismarckhütte bei Heiduk steht ein Kreuz am Wege. Als vor einiger Zeit nahe dabei eine Chausseestrecke ausgeschachtet wurde, fand man ein noch gut erhaltenes Scelett. — Auf der consolidirten Deutschland-Grube fand ein Schlepper vor einigen Tagen dadurch seinen Tod, daß ein Stück Kohle sich loslöste und ihm auf den Kopf fiel. — Gestern fand hier ein von auswärtigen Dilettanten gegebenes Concert im Jacob Schweitzerschen Saale zum Besten ortsangehöriger armer Kinder statt. Das Publikum betheiligte sich sehr rege daran, und fanden die Leistungen der Herren Hulschinsky-Königshütte, Hilka und Ritter-Antonienhütte und mehrerer anderer geschätzter Dilettanten die gebührendste Anerkennung. Nach dem Concert, das einen reichlichen Ertrag ergeben, fand ein Tanzvergnügen statt.

⊙ **Pleß**, 3. Decbr. [Abschied.] Mit dem 1. d. Mts. ist der zum Rath bei dem königl. Appellationsgericht zu Hamm ernannte Kreisgerichts-Rath Weddigen aus dem Collegium des hiesigen Gerichts geschieden und nach seinem neuen Berufsorte bereits abgereist. Nachdem dem Scheidenden zu Ehren im Kreise seiner Amtsgenossen ein Diner stattgefunden, hatte auch die Philomathie ein Abschiedsessen zu Ehren des scheidenden Mitgliedes arrangirt. Es war dies ein heiterer, gemüthlicher Abend, der dem scheidenden Herrn die letzten Stunden seines Hierseins gewiß erheitert hat. Herr Appellations-Gerichts-Rath Weddigen hat sich durch seinen biederen Charakter und seine grade Denkungsart die Hochachtung in allen Schichten der hiesigen Einwohnerschaft in hohem Grade erworben.

Handel, Industrie 2c.

Berlin, 4. Decbr. Der gestrige Privatverkehr war in Folge von Deckungskäufen ziemlich fest. Credit-Actien 212,00—211,50—215, Franzosen 411,50—415,00, Lombarden 123,00 nominell, 1860er Loose 91,25 bis 91,70, Silberrente 51,50, Papierrente 47,00—47,30, Italiener 67,50 bis 67,90, Rumänier 10,30, 5% Amerikaner 100,25—100,50, Köln-Mindener Bahn 99,60, Bergisch-Märkische 76,50, Rheinische Bahn 109,50—109,60, Galizier 77,25—77,75, Laurahütt 70,50—71,00, 5%ige Russen 77,30 bis 77,90, Darmstädter Bank 98,25, Disconto-Commandit 104,90—106,00.

Die gegen Schluß des gestrigen Privatverkehrs zum Durchbruch gelangte feste Stimmung erlitt heut bei Beginn des Geschäftes insofern eine Abschwächung, als die hohen Notirungen von gestern mehrfachen Reductionen unterworfen waren. Die Speculation zögerte augenscheinlich, die Haussenrichtung weiter zu verfolgen und mag sich hierbei zum großen Theil durch die schwächeren Coursmeldungen von den auswärtigen Börsenplätzen haben leiten lassen. Nebenbei schenkte man auch der Pariser Ministerkrisis einige Aufmerksamkeit. Im weiteren Verlaufe der Börse gewann indeß die Festigkeit neuen Boden, so daß die heutigen Notirungen sich noch immer über das Niveau vom Sonnabend stellen. Obgleich der Geldpreis eine Vertheuerung gerade nicht erfahren hat, feinste Briefe waren am offenen Markt zu 2¾ pCt. zu placiren, so bleibt doch zu constatiren, daß der Geldmarkt sich nicht so flüssig wie bisher mehr zeigte und die Disconteure mit großer Sorgsamkeit ihre Auswahl trafen. Ein Bukarester Telegramm, welches das Fallissement eines dortigen Speculationshauses meldete, drückte auf die rumänischen Werthe, zumal man einige Depots des Betroffenen zu versilbern suchte. Die internationalen Speculationseffecten schlossen in sehr fester Tendenz, die nach der Börse bei Oesterr. Credit sich selbst dem Haussecharakter näherte. Oesterr. Nebenbahnen blieben fast ganz geschäftslos, trugen aber doch im Allgemeinen einen festen Charakter. Die localen Speculationseffecten betheiligten sich nur in unbedeutendem Maße am Verkehr. Disconto-Commandit 106, ultimo 105,50—106,00. Laurahütte 70,50, ultimo 70,50—70,75 bis 70,50. Die auswärtigen Staatsanleihen eröffneten in fester Haltung, ließen dann indeß etwas nach, so daß die gestern erzielten Avancen meist wieder eingebüßt. Oesterr. Renten nicht unbelebt, 5proc. amerikanische Bonds zogen im Speculationsverkehr etwas an, das Cassageschäft blieb indeß davon unberührt. Andere amerikanische Devisen schwächer. Russische Werthe meist unverändert. 5proc. Anleihen besser, Bodencredit und Bahnen matt. Deutsche Staatspapiere unbelebt und wenig fest. Das Geschäft in Eisenbahn-Prioritäten blieb sehr unbedeutend. Auf dem Eisenbahnactienmarkt war die Stimmung ziemlich fest; Anhalter zogen etwas an, Potsdamer besser, Halberstädter angeboten, Stettiner hielten sich auf letzter Notiz, Görlitzer, Märkisch-Posener schwach, Aachen-Mastrichter, Nordhausen-Erfurter, Ostpreußische Südbahn und Weimar-Geraer in einigem Verkehr. Bankactien unbelebt, Bank für Rheinland belebt und steigend, Antwerpener Centralbank und Centralbank für Bauten konnten letzte Notiz nicht behaupten. Breslauer Disconto-Bank schwach, Meininger niedriger, Gothaer Grundcredit ebenfalls nachgebend. Industriepapiere sehr still. Große Berliner Pferdebahn und Charlottenburger Pferdebahn besser, Centralstraße und Westend zu billigeren Preisen begehrt. Dessauer Gas zog im Course an. Glauzig Zuckerfabrik niedriger, Stobwasser erhöhte die Notiz etwas. Lauchhammer schwach. Westfäl. Draht anziehend. Arenberger besser. Schles. Kohlen höher. Harpener offerirt.

Um 2½ Uhr: Fest. Credit 215,50, Lombarden 124, Franzosen 414,50, Reichsbank 149,50, Disconto-Commandit 106,25, Dortmunder Union 8, Laurahütte 70,75, Köln-Mindener 99,75, Rheinische 109,75, Bergische 76,75, Rumänen 10.

Berlin, 4. December. [Producten-Bericht.] Die Stimmung für Roggen ist ganz unverkennbar sehr fest, gegenüber der drückenden Wirkung schlecht aufgenommener starker Kündigungen kann dieselbe aber nicht sonderlich zur Geltung gelangen. Nur entfernte Termine sind bemerkbar besser bezahlt, nahe Lieferung und disponible Waare kauft man äußerst vorsichtig. — Roggenmehl fester. — Weizen erfuhr ansehnlichen Aufschwung. Die Kauflust war dem spärlichen Angebot entschieden überlegen. — Hafer loco stark zugeführt, war sehr flau und niedriger. Termine matt. — Rüböl ist neuerdings merklich besser bezahlt worden; es kam zu leidlich regem Verkehr. — Petroleum hat schnelle und sehr ansehnliche Fortschritte in der Preissteigerung gemacht. — Spiritus, anfänglich unbeachtet, besserte sich im Preise, als später mehr Käufer in den Markt traten.

Weizen loco 190—235 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, feiner weißer polnischer 228 M. ab Bahn bez., per April-Mai 224—227 Mark bez., per December 215—219 Mark bezahlt. Gekündigt 6000 Centner. Kündigungspreis 218½ Mark. — Roggen loco 157—187 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, russischer 157—160 Mark ab Kahn bez., neuer russischer 167—186 Mark bezahlt, neuer polnischer — Mark bezahlt, inländischer 162—170 Mark ab Bahn bezahlt, per Frühjahr 168 bis 169½ Mark bez., per Mai-Juni 166—167½ Mark bez., per November-December 159—160½ Mark bez., per December-Januar 159—160½ Mark bez., per Januar-Februar 161½—162½ Mark bez. Gekündigt 66,000 Centner. Kündigungspreis 160 M. — Gerste loco 130 bis 173 M. nach Qualität gefordert. — Hafer loco 125—172 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 130—160 Mark bez., russischer 130 bis 150 M. bez., pommerscher 165—167 M. bez., schlesischer 153—166 M. bez., galizischer 130—147 M. bez., böhmischer 158—167 M. bez., ungarischer 140—148 M. bez., defecter ungarischer — Mark ab Bahn bez., per Frühjahr 160—159½—160 Mark bez., per December 148 M. bez., per December-Januar 148 Mark bez. Gekündigt 2000 Ctr. Kündigungspreis 148 M. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1: incl. Sack per April-Mai 23,20—20 Mark bez., per Mai-Juni — Mark bez., per December 23 Mark bez., per December-Januar 23 Mark bez., per Januar-Februar 23—23,05 M. bez., per Februar-März 23,10—15 M. bez., per März-April 23,15 bis 20 M. bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — M. — Rüböl pro 100 Kilo loco ohne Faß 75,5 Mark bez., mit Faß — M. bez., per April-Mai 77,4—78 Mark bez., per Mai-Juni — Mark bez., per December 76 76,2 M. bez., per December-Januar 76—76,2 Mark bez., per Januar-Februar — M. bez. Gekündigt 600 Centner. Kündigungspreis 76 Mark. — Petroleum loco per 100 Kilo incl. Faß 54 M. bez., per April-Mai — M. bez., per December 52,5—03 Mark bez., per December-Januar 50,5—51,5—3 M. bez., per Januar-Februar 47 Mark bez., per Februar-März 44,5—44,3 Mark bez., per März-April 43 M. bez. Gekündigt 250 Bar. — Kündigungspreis 52,5 M. — Spiritus loco „ohne Faß" 55,2 M. bez., per April-Mai 57,9—58,6 Mark bez., per Mai-Juni 58,1—58,8 Mark bez., per Juni-Juli 59,2—59,8 Mark bez., per December 55,8—56,3 Mark bez., per December-Januar 55,8—56,3 M. bezahlt. Gekündigt 30,000 Liter. Kündigungspreis 56,1 M.

Berliner Börse vom 4. December 1876.

Fonds- und Geld-Course.

Consolidirte Anleihe.	4½	103,40 bz
do. de 1876	4	96,40 bz-96,50
Staats-Anleihe	4	96,75 G [etbz
Staats-Schuldscheine.	3½	93,60 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	136 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	101,40 bz
Pfandbriefe. Berliner	4½	100,60 bz
Pfandbriefe. Pommersche	3½	81,75 bz
do.	4	95,40 G
do.	4½	101,26 bz
do. Lndsch.Crd.	4½	— —
Posensche neue	4	93,50 bz
Schlesische	3½	83,90 G
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	94,25 bz
Pommersche	4	94,50 bz
Posensche	4	94,75 bzB
Preussische	4	94,70 bz
Westfäl. u. Rhein.	4	98 bz
Sächsische	4	95,30 B
Schlesische	4	95,30 G
Badische Präm.-Anl.	4	116,25 bzG
Baierische 4% Anleihe	4	118,75 bzB
Cöln-Mind.Prämiensch.	3½	106,25 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 244 bz
Badische 35 Fl.-Loose 132,25 G
Braunschw. Präm.-Anleihe 82,60 bz
Oldenburger Loose 131 B

Ducaten 9 65 etbz	Fremd. Bkn. — —
Sover. 20,34 bzG	einl.i.Leip. — —
Napoleons 16,24 etbz	Oest. Bkn. 158,65 bz
Imperials 16 69 etbz	Russ. Bkn. 243,56 bz
Dollars — —	

Hypotheken-Certificate.

Krupp'schePartial-Obl.	5	101,60 bz
Unkb.Pfd. d.PrHyp.-B.	4½	99 bzG
do. do.	5	100,50 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	95,75 bzB
do. do. do.	5	101 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,20 bz
Unkünd. do. (1872)	5	100,50 bzB
do. rückzb. à 110	5	104,25 bz
do. do. do.	4½	97,60 bzG
Unk. H.d.Pr.Bd.-Crd.B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	102,60 bzG
Kündb.Hyp.Schuld. do.	5	100 G
Hyp.-Auth.Nord.-G.C-B	5	101 bzG
do. do. Pfandbr.	5	101,40 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	105 G
do. do. II. Em.	5	101 G
Goth. Präm.-Pf. I Em.	5	107 bz
do. do. II. Em.	5	105,10 bz
do. 5%Pf.rkzlbr.m.110	5	101 bz
do.4½ do. do. m.110	4½	95 bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	102 G
Oest. Silberpfandbr.	5½	33,75 bzG
do. Hyp.-Crd.-Pfdbr.	5	30 B
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Ge.	5	84 G
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	99 G
do. do.	4½	94 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102 G
do. do. 4½%	4½	98 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	33,75 bz

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	52 bzG
(1./1.1./7. u. 1./4.1./10.)		1./4.1./10. 52 bz
do. Papierrente	4⅕	47,75 bz [G
(1./2.1./8. u. 1./5.1./11.)		47,75 bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	87,60 bzG
do. Lott.-Anl. v. 60.	5	91,70 bz
do. Credit-Loose	—	285 G
do. 64er Loose	—	237 bzG
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	134 bz
do. do. 1866	5	133 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	75,30 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfdb.	5	73,50 G
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	— —
Poln. Pfndbr. III. Em.	4	66,25 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	58,60 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	103 60 bz
do. do. 1885	6	100 bz
do. 5% Anleihe	5	100,75 bzG
Französische Rente	5	— —
Ital. neue 5% Anleihe	5	68 etbzG
Ital. Tabak-Oblig.	6	100,10 bz
Raab-Grazer 100Thlr.L.	4	63,25 G
Rumänische Anleihe.	8	80,50 bz
Türkische Anleihe	5	8,50 bz
Ung.5%St.-Eisenb.-Anl	5	64 B

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 36,80 bz
Türken-Loose 25 B

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	99,50 B
do. III. v. St.3½ g.	3½	85,10 B
do. do. VI.	4½	96,50 bzG
do. Hess. Nordbahn.	5	102,50 B
Berlin-Görlitz	5	102 B
do.	4½	— —
do. Lit C.	4½	84,50 bz
Breslau-Freib. Lit. D.	4½	— —
do. do. E.	4½	— —
do. do. F.	4½	— —
do. do. G.	4½	92,50 G
do. do. H.	4½	— —
do. do. J.	4½	89 B
do. do. K.	4½	88,75 G
do. von 1876	5	97 bz
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	90,25 G
do. Lit. B.	4½	99,75 G
do. IV.	4	91,50 bzG
do. V.	4	89,50 bzG
Halle-Sorau-Guben	5	100,30 G
Hannover-Altenbeken	4½	93,25 B
Märkisch-Posener	5	101 B
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	95 B
do do. II. Ser.	4	— —
do. do. Obl. I. u. II.	4	95 B
do do. III. Ser.	4	94,75 B
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	— —
do. E.	3½	— —
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	— —
do H.	4½	100,25 bzG
do. von 1869.	5	101 bzG
do. von 1873.	4	— —
do. von 1874.	4½	96,75 G
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	102,50 B
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	98,75 B
do. do. III. Em.	4½	95,75 B
do. Ndrschl.Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	101,30 G
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	100,40 G
Schlesw. Eisenbahn	4½	99,50 G
Chemnitz-Komotau.	5	89 bzG
Dux-Bodenbach.	5	58,50 B
do. II. Emission	5	39 B
Prag-Dux.	fr.	19,20 bzG
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	78 etbzG
do. do. neue	5	74,60 bzG
Kaschau-Oderberg	5	50,40 bzG
Ung. Nordostbahn	5	46,50 G
Ung. Ostbahn.	5	43,25 etbzG
Lemberg-Czernowitz	5	60,50 G
do. do. II.	5	59,70 bzG
do. do. III.	5	52 10 bz
Mährische Grenzbahn	5	51 G
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	15 bzB
do. II.	fr.	10.50 G
Kronpr.-Rudolf-Bahn	5	58,40 etbzG
Oesterr.-Französische	3	309 bzG
do. do. II.	3	296,75 bz
do. südl. Staatsbahn	3	229,60 bzG
do. neue	3	228 bz
do. Obligationen	5	73 bzG
Warschau-Wien II.	5	— —
do. III.	5	84 G
do. IV.	5	78 B
do. V.	5	74 G

Bank-Discont 4½ pCt.
Lombard-Zinsfuss 5½ pCt.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100Fl.	8 T.	3	168,95 bz
do. do.	2 M.	3	168,35 bz
London 1 Lstr.	3 M.	2	20,35 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3	81,20 bz
Petersburg 100SR.	3 M.	6	233,70 bz
Warschau 100SR.	8 T.	6	241,60 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	158 40 bz
do. do.	2 M.	4½	157,30 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1874	1875	Zf.	
Aachen-Mastricht.	1	1	4	16,90 bz
Berg.-Märkische	2	4	4	76,75 bzG
Berlin-Anhalt	8½	8	4	102,60 bz
Berlin-Dresden	5	2½	4	17,50 bz
Berlin-Görlitz	0	0	4	20 bz
Berlin-Hamburg	12½	10	4	175,50 bz
Berl. Nordbahn	0	—	fr.	— —
Berl.-Potsd.-Magdb	1⅗	3	4	77 bzG
Berlin-Stettin	9¹¹/₂₀	9	4	118,90 bz
Böhm. Westbahn.	5	5	5	66,60 bzG
Breslau-Freib.	7½	5⅔	4	64,75 bz
Cöln-Minden	6⁹/₂₀	4⁶/₁₀	4	100 bz
do. Lit. B.	5	5	5	98,75 bz
Cuxhaven. Eisenb.	6	0	6	— —
Dux-Bodenbach.B.	0	0	4	6 G
Gal. Carl-Ludw.-B.	8½	6	4	78 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	6 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	4	8,50 bzG
Kaschau-Oderberg	5	5	5	32 bzG
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	39,70 bz
Ludwigsb.-Bexb.	9	9	4	177,75 bz
Märk.-Posener	0	0	4	11,25 bzG
Magdeb.-Halberst.	3	6	4	101,25 bzB
Magdeb.-Leipzig	14	14	4	— —
do. Lit. B.	4	4	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	6	6	4	95,60 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	95,50 G
Oberschl. A.C.D.E.	12	10½	3½	132,40 bz
do. B.	12	10½	3½	122,20 bz
Oesterr.-Fr. St.-B.	8	6½	4	413-14,50
Oest. Nordwestb.	5	5	5	181 30 G
Oest.Südb.(Lomb.)	1½	0	4	123-4
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	19,75 bz
Rechte-O.-U.-Bahn	6½	6½	4	105,60 bz
Reichenberg-Pard.	4½	4½	4½	42,50 bz
Rheinische	8	8	4	109,70 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	91,25 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	7 20 bz
Rumän. Eisenbahn	4	2½	4	10 bz
Schweiz Westbahn	0	0	4	23,50 bzG
Stargard-Posener	4½	4½	4½	101,40 bz
Thüringer Lit A.	7½	8½	4	132,50 bzB
Warschau-Wien.	10	7½	4	181 G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	4	5	5	53 bz
Berliner Nordbahn	0	—	fr.	— —
Breslau-Warschau	0	0	5	— —
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	17,75 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	25 bz
Kohlfurt-Falkenb.	2½	0	5	— —
Märkisch-Posener	0	3½	5	64 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	65,90 bz
do. Lit. C.	5	5	5	93,75 bzG
Ostpr. Südbahn	3½	5	5	69,50 bz
Pomm. Centralb.	0	—	fr.	— —
Rechte-O.-U.-Bahn	6½	6½	5	109,25 bz
Rumänier.	8	8	3	45 bz
Saal-Bahn	2⅔	1½	5	20,50 bz
Weimar-Gera.	5	2½	5	— —

Bank-Papiere.

Allg.Deut.Hand.-G.	5	0	4	20 G
Anglo DeutscheBk.	0	3	4	42 G
Berl. Kassen-Ver.	19⅕	17,7	4	157 bz
Berl. Handels-Ges.	7	5	4	68 90 bzG
do.Prod.-u.Hdls.-B.	10½	9½	4	83 bzG
Braunschw. Bank.	7½	6⅔	4	97,90 bzG
Bresl. Disc.-Bank	4	2	4	68 bzG
Bresl. Maklerbank	0	0	4	— —
Bresl. Makl.Ver.-B.	4	4	4	— —
Bresl. Wechslerb.	3½	4	4	72,00 B
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	2½	4	67,50 G
Danziger Priv.-Bk.	6	7	4	116 B
Darmst. Creditbk.	10	6	4	97,75 bz
Darmst. Zettelbk.	6½	5¼	4	93,75 bzG
Deutsche Bank	5	3	4	76,50 bzG
do. Reichsbank	—	—	4½	149,50 bz
do. Hyp.-B. Berlin	7½	7½	4	93,75 bz
Disc.-Comm.-Anth.	12	7	4	105,50-6,25 bz
do. ult.	12	7	4	105,25-6 bz
Genossensch.-Bnk.	6	5½	4	87 B
do. junge	6	5½	4	92 G
Gwb. Schuster u. C.	0	0	4	— —
Goth. Grundcredb.	9	8	4	99 bz
Hamb. Vereins-B.	11⅑	9⅘	4	117,50 B
Hannov. Bank	6⅔	9⁷/₁₅	4	102,10 B
Königsb.Ver.-Bank	5¾	5¼	4	79,90 B
Lndw.-B. Kwilecki	6½	6	4	62,50 G
Leipz. Cred.-Anst.	9⅙	7	4	104,50 bzG
Luxemburg. Bank	9	6½	4	93,50 bz
Magdeburger do.	5½	5½	4	102,50 B
Meininger do.	4	3	4	65,75 bz
Moldauer Lds.-Bk.	3	0	4	15 B
Nordd. Bank	10	6⅔	4	125 G
Nordd. Grundcr.-B.	9½	9	4	97,25 G
Oberlausitzer Bk.	0	2	4	46 bzG
Oest. Cred.-Actien	6⅔	5	4	213-15
Posner Prov.-Bank	6	2½	4	95 etbzB
Pr.Bod.-Cr.-Act.-B.	8	8	4	93,25 bzB
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	116 G
Sächs. Bank	10½	10	4	122 90 B
Sächs. Cred.-Bank	5	5½	4	93 B
Schl. Bank-Verein	6	5	4	87 B
Schl. Vereinsbank	5	5	4	88,50 bzB
Thüringer Bank.	6	5	4	70,75 bz
Weimar. Bank.	5¼	0	4	40 G
Wiener Unionsb.	5	2⁶/₇	4	78 B

In Liquidation.

Berliner Bank	0	—	fr.	88,75 G
Berl. Bankverein	4½	0	fr.	82 50 G
Berl. Lombard-B.	0	—	fr.	3,50 G
Berl. Prod-Makl.-B.	0	—	fr.	57,50 B
Berl. Wechsler-B.	0	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	0	—	fr.	94,90 B
Deutsche Unionsb.	3	0	fr.	62 bz
Hannov. Disc.-Bk.	0	8⅕	fr.	— —
Hessische Bank	0	—	fr.	55,50 G
Ostdeutsche Bank	6	—	fr.	89,50 G
Pr. Credit-Anstalt	0	—	fr.	— —
Pr.-Wechsler-Bnk.	0	—	fr.	— —
Ver.-Bk. Quistorp	0	—	fr.	2 B

Industrie-Papiere.

Berl.Eisenb.-Bd-A.	7½	0	fr.	138 G
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	5,80 G
do. Reichs-u.Co.-E.	4	0	4	64,75 G
Märk.Sch.Masch.G.	0	0	4	11,10 G
Nordd. Gummifab.	5½	5	4	52 G
do. Papierfabr.	4	0	4	— —
Westend, Com.-G.	0	0	fr.	3 bzG
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	18⅗	18	4	122,50 B
Schles. Feuervers.	17	20	4	722 B
Donnersmarkhütte	4	3	4	17,25 bzG
Dortm. Union	0	0	4	8 bzG
Königs- u. Laurah.	10	2	4	70,50 bz
Lauchhammer	0	0	4	24,50 B
Marienhütte	7⅔	8	4	68 bzB
OSchl. Eisenwerke	1	1½	4	6,50 B
Redenhütte	0	0	4	7,25 G
Schl. Kohlenwerke	0	0	4	8 bzB
Schl.Zinkh.-Actien	7	6	4	77,75 etbzB
do. St.-Pr.-Act.	7	6	4½	85,50 G
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	36,25 G
Vorwärtshütte	1	0	4	12 B
Baltischer Lloyd	0	0	4	41 B
Bresl. Bierbrauer.	0	0	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	6⅔	6⅔	4	48 25 B
do. ver. Oelfabr.	5	1	4	44 bzG
Erdm. Spinnerei	4	1	4	14,50 G
Görlitz. Eisenb.-B.	2⅔	4	4	44 bzB
Hoffm's Wag.Fabr.	0	0	4	10,75 bzG
O. Schl. Eisenb.-B.	2	0	4	28 B
Schl. Leinenind.	7½	8	4	— —
do. Porzellan	0	0	4	9,50 B
WilhelmshütteMA.	4	4⅔	4	68 B

Wien, 4. Decbr. [Die Einnahmen der Carl-Ludwigsbahn] betrugen in der Woche vom 25. Novbr. bis 1. Decbr. 236,843 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mehreinnahme von 67,959 Fl.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Paris, 4. Dec. Mac Mahon ersuchte, der „Agence Havas" zufolge, Audiffret-Pasquier, ein neues Cabinet zu bilden. Derselbe nahm den Auftrag bisher nicht an. Mac Mahon bemerkte Pasquier gegenüber, er werde vor der definiten Antwort Pasquiers in der Cabinetsfrage nichts Weiteres thun. Anderweitige Journal-Nachrichten über die Neubildung des Cabinets sind der „Agence Havas" zufolge unbegründet. Die parlamentarischen Kreise nehmen an, die Constituirung des neuen Cabinets erfolge morgen.

Antwerpen, 4. Decbr. Der „Recurseur" theilt mit: Eingetroffene Depeschen melden den Ausbruch einer Revolution in Buenos-Ayres. Die Stadt ist in Belagerungszustand erklärt.

Bukarest, 4. Decbr. Der Senat hat nunmehr nach dreitägigen Debatten beschlossen, daß die gerichtliche Verfolgung der angeklagten früheren Minister, welche zugleich Senatoren sind, stattfinden soll.

(Aus L. Hirsch' Telegraphen-Bureau.)

Petersburg, 4. Decbr. Die Truppenaufstellung am Pruth soll am 5. December beendet sein. — Die Mission Marinovics ist erfolglos geblieben, dieselbe scheiterte an dem Berichte des Generalconsuls Karzoff über die Actionsunfähigkeit der serbischen Armee. Die Zurückweisung der Wünsche Serbiens auf Bosnien wird als eine Connivenz gegen Oesterreich aufgefaßt. — Das Gerücht, daß der französische Botschafter Leflô durch den Herzog von Broglie ersetzt werden soll, ist unbegründet.

Petersburg, 4. Decbr. Die veröffentlichten Briefe polnischer Parteiführer werden hier sympatisch begrüßt. Um den Polen Vertrauen zu zeigen, reist der Großfürst-Thronfolger binnen Kurzem nach Warschau, um längere Zeit daselbst zu verweilen.

Konstantinopel, 4. Decbr. Abdul Kerim Pascha ist erkrankt. — Die Pforte beschloß, in Rumänien nicht einzufallen und sich Anfangs auf die Defensive zu beschränken.

Bukarest, 4. Decbr. Zwischen Rumänien und Rußland ist eine genau punctirte Marschroute für die nach Bulgarien durchziehenden russischen Truppen vereinbart worden. Die rumänischen Behörden übernehmen gegen sofortige Bezahlung die vollständige Fouragirung der durchziehenden Armee.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 4. Decbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. [Schlußcourse.] Londoner Wechsel 204, 30. Pariser Wechsel 81, 25. Wiener Wechsel 158, 75. Böhmische Westbahn 133. Elisabethbahn 106¾. Galizier 155¼. Franzosen*) 206. Lombarden*) 61¼. Nordwestbahn 89¾. Silberrente 52. Papierrente 47⅜. Russische Bodencredit 75¼. Russen 1872 81¼. Amerikaner 1885 100. 1860er Loose 91¾. 1864er Loose 240, 80. Creditactien*) 105¾. Oesterreichische Nationalbank 650, 50. Darmst. Bank 98. Berliner Bankverein 82¾. Frankf. Wechslerbank —. Oesterr.-deutsche Bank —. Meininger Bank 66. Hessische Ludwigsbahn 95⅞. Oberhessen —. Ungarische Staatsloose 129, 40. do. Schatzanweisungen alte 75. do. Schatzanweisungen neue 73⅞. do. Ostbahn-Obligationen II. —. Central-Pacific 96⅜. Reichsbank 149. Silbercoupons —.

Matt, aber belebtes Geschäft.

Nach Schluß der Börse: Ziemlich fest, Creditactien 106⅜, Franzosen 206⅜, Lombarden —, 1860er Loose 92, Galizier 156. Silberrente —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 4. Decbr., Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-Actien 114½, Silberrente 51¾, Creditactien 106¾, 1860er Loose 91½, Franzosen 517, Lombarden 154, Ital. Rente 67½, Vereinsbank 117¾, Laurahütte 70, Commerzbank 94½, Norddeutsche 123½, Anglo-deutsche 41½. Internationale Bank 83, Amerikaner de 1885 94⅝, Köln-Minden. St.-A. 99½, Rhein-Eisenbahn do. 109¼, Bergisch-Märk. do. 76¼, Disconto 3 pCt. Schluß sehr fest.

Hamburg, 4. Decbr., Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine fest. Roggen loco und auf Termine fest. Weizen pr. December-Januar 213 Br., 212 Gd., pr. April-Mai 1000 Kilo 225½ Br., 224½ Gd. Roggen pr. December-Januar 166 Br., 165 Gd., pr. April-Mai pr. 1000 Kilo 171 Br., 170 Gd. — Hafer still. — Gerste matt. — Rüböl steigend, loco 79, pr. Mai pr. 200 Pfd. 78. — Spiritus still, pr. December 46, pr. Januar-Februar 46, pr. April-Mai 46, pr. Mai-Juni pr. 100 Liter 100% 46. Kaffee sehr angenehm, Umsatz 5000 Sack. Petroleum steigend, Standard white loco 25, 25 Br., 25, 00 Gd., pr. December 25, 00 Gd., per Januar-März 23, 50 Gd. — Wetter: Regen.

Liverpool, 4. Decbr., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen. Stetiger. Tagesimport 7000 Ballen, davon 2000 Ballen amerikanische.

Liverpool, 4. Decbr., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Stetiger, auf Zeit 1/16 D. über die niedrigsten Preise vom letzten Sonnabend.

Middl. Orleans 6⅝, middl. amerikanische 6 7/16, fair Dhollerah 5, middl. fair Dhollerah 4⅞, good middl. Dhollerah 4⅝, middl. Dhollerah 4⅜, fair Bengal 4⅜, good fair Broach —, new fair Oomra 5, good fair Oomra 5¼, fair Madras 4¾, fair Pernam 6½, fair Smyrna 5½, fair Egyptian 6¾.

Newyork, 4. Decbr., Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Gold-Agio 8½. Wechsel auf London 4, 82. 5/20 Bonds de 1885 109½, dito 5% fundirte Anleihe 111⅛. 5/20 Bonds de 1887 115⅜. Erie-Bahn 9¾. Baumwolle in Newyork 12⅛. do. in New-Orleans 11⅜. Raff. Petroleum in Newyork 26½. Raff. Petroleum in Philadelphia 26¼. Mehl 5, 60. Mais (old mixed) 60. Rother Frühjahrsweizen 1, 39. Caffee Rio 18⅛. Havanna-Zucker 9⅞. Getreidefracht 6½. Schmalz (Marke Wilcox) 10⅞. Speck (short clear) 9⅝.

Antwerpen, 4. Decbr., Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest. Roggen behauptet. Hafer matt. Gerste stetig.

Antwerpen, 2. Decbr., Nachmittags. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 66 bez. und Br., pr. December 66 bez. und Br., pr. Januar 59 bez. und Br., per Februar 56 Br., per April 54 Br. — Steigend..

Bremen, 4. Decbr., Nachmittags. [Petroleum.] (Schlußbericht.) Standard white loco 25, 25 a —, — bez., pr. Januar 23, 60, pr. Februar 22, 50, pr. Februar-April —, —. Alles bezahlt und Käufer. Rasch steigend.

\# **Breslau**, 5. Decbr., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr von keiner Bedeutung bei schwächerem Angebot und unveränderten Preisen.

Weizen, feine und harte Qualitäten höher bezahlt, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 17,20 bis 19,20—21,60 Mark, gelber 17,40—19,00 bis 20,80 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. neuer 16,30 bis 17,90 bis 18,30 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste schwach gefragt, per 100 Kilogr. neue 14,00 bis 14,50 Mark, weiße 15,20—15,80 Mark.

Hafer ohne Aenderung, per 100 Kilogr. neuer 13,90 bis 15,00 bis 15,70 Mark.

Mais nur trockene Qualitäten verkäuflich, per 100 Kilogr. 11,50 bis 12,50—13,70 Mark.

Erbsen vernachlässigt, per 100 Kilogr. 16,00—17,00 bis 18,50 Mark.

Bohnen mehr beachtet, per 100 Kilogr. 15,70—17,00—18,00 Mark.

Lupinen mehr offerirt, per 100 Kilogr. gelbe 9,50—10,50—11,20 Mark blaue 9,30—10,40—11,00 Mark.

Wicken nur billiger verkäuflich, per 100 Kilogr. 13—14—15 Mark.

Oelsaaten in sehr fester Haltung.

Schlaglein mehr beachtet.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	26	50	25	—	22	50
Winterraps	33	—	31	—	30	—
Winterrübsen	31	75	29	75	28	75
Sommerrübsen	30	—	28	—	27	—
Leindotter	27	—	25	75	23	—

Rapskuchen gut behauptet, per 50 Kilogr. 7,40 bis 7,60 Mark.

Leinkuchen unverändert, per 50 Kilogr. 9—9,50 Mark.

Kleesamen schwache Kauflust, rother angeboten, per 50 Kilogr. 53—60 bis 66—74 Mark, — weißer schwach zugeführt, per 50 Kilogr. 57—65 bis 68—82 Mark, hochfeiner über Notiz.

Mehl in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. Weizen fein alt 33 bis 34 Mark, neu 30—31 Mark, Roggen fein 27,50—28,50 Mark, Hausbacken 26,50—27,50 Mark, Roggen-Futtermehl 10,00—11,00 Mark, Weizenkleie 8 bis 9 Mark.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Decbr. 4. 5.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftwärme	+ 7°,8	+ 5°,1	+ 6°,5
Luftdruck bei 0°	324''',52	324''',80	325''',81
Dunstdruck	3''',64	3''',03	2''',83
Dunstsättigung	92 pCt.	96 pCt.	80 pCt.
Wind	SO. 1.	SO. 1.	SW. 1.
Wetter	trübe.	bedeckt, Regen.	trübe, Nchts. Reg.

Breslau, 5. Dec. [Wasserstand.] O.-P. 5 M. 8 Cm. U.-P. — M. 40 Cm.

Literarisches.

* [Die „Germania" von Joh. Scherr.] In dem Verlage von W. Speemann in Stuttgart ist soeben das erste Heft eines Werkes erschienen, das das Interesse des Publikums in hohem Grade verdient. In der „Germania" will Johannes Scherr, ein Name dessen Klang dem Buche eine willkommene Aufnahme sichert, 2 Jahrtausende deutschen Lebens urgeschichtlich schildern; das germanische Alterthum, das Mittelalter, die Reformations- und die Neuzeit sollen uns in Bild und Schrift nacheinander vor die Augen geführt werden, damit wir so recht das innerste Wesen unseres deutschen Volkes kennen lernen, seine Beschäftigungen, seine Neigungen, sein Gefühlsleben; die Keime, die vor Zeiten sproßten und die sich herausbildeten zu dem kräftigen Baume unserer jetzigen großen Zeit. Die „Germania" hift einem wahren Bedürfnisse ab, und wir könnnen mit Sicherheit behaupten, daß sie als ein Familienbuch im edelsten Sinn bald in keinem Hause wird fehlen dürfen, wo man Sinn für das Höhere und Liebe zum Vaterland hat, wenn sie hält, was sie versprochen, wenn sie fortfährt, wie sie angefangen hat. Im ersten Hefte, das die Urgeschichte behandelt, ist jene glückliche Mitte zwischen Belehrung und Unterhaltung getroffen, die uns auch in Freitags „Bildern aus der deutschen Vergangenheit" so anmuthet; die Illustrationen, die in reicher Menge die Blätter zieren, sind von der Hand berühmter Künstler; Namen wie Knab, Lindenschmidt und Fritz August Kaulbach haben ihr hervorragendes Talent diesem Unternehmen zugewendet; kurz alles ist geboten, dem Leser ein paar Stunden reinen Genusses zu verschaffen, ein Genuß, den sich auch weniger Bemittelte nicht versagen sollten, besonders da der Preis ein merkwürdig niedriger ist.

a **Tennyson's Enoch Arden**, deutsch von Adolf Strodtmann. Illustrirt von Paul Thumann. Berlin, G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung, 1876. Tennysons lyrisch-episches Gedicht „Enoch Arden" neben „Ailmer's field" wohl das bedeutendste Werk des großen englischen Dichters, ist dem deutschen Publikum bereits seit längerer Zeit durch die treffliche Uebersetzung von A. Strodtmann zugänglich gemacht. Von dieser Uebersetzung hat nun die G. Grothe'sche Verlagsbuchhandlung eine Prachtausgabe veranstaltet. Die zahlreichen, dem Texte einverleibten Illustrationen von Paul Thumann sind stimmungsvoll gezeichnet und tadellos ausgeführt und veranschaulichen auf das Lebendigste die hervorragendsten Momente der Dichtung; die Ausstattung ist glänzend und gereicht der rührigen Verlagsbuchhandlung zur Ehre. — Wir können das Prachtwerk, welches sich als passendes Festgeschenk für den Weihnachtstisch vorzugsweise eignet, unsern Lesern auf das Beste empfehlen.

Reiseerlebnisse. Vom Rhein zur Meurthe von Franz Wras. Saarbrücken. Heinrich Siebert. 1876. Reisebriefe sind heut in der Mode. Jedes Journal bringt seine Reisebriefe, mögen sie aus Patschkau oder Hinterindien sein. Auch die vorliegenden „Reiseerlebnisse" sind in Briefform geschrieben, aber der Verfasser — ein Schlesier, den sein Beruf in den äußersten Westen unseres deutschen Vaterlandes verschlagen hat — weiß uns in seinem Werkchen durch seinen prächtigen originellen Humor zu fesseln und zu unterhalten. Er führt uns in's Siebengebirge, nach Trier, Nancy, zur Lurlei, erzählt uns amüsante Abenteuer aus dem jüngsten Kriege, lustige Anecdoten, und versteht es — besonders in dem letzten Capitel: Zur Lurlei — unsere Lachlust durch eine Fülle von Witzen und schnurrigen Einfällen zu erregen. — Das launige Buch verleugnet nirgends seinen schlesischen Verfasser, der durch häufige Anspielungen auf heimische Verhältnisse versucht hat, dasselbe seinen engeren Landsleuten doppelt interessant zu machen. Und das ist es.

Grundzüge der deutschen Rechtschreibung von Dr. H. Saur. Heidelberg. Winter's Universitäts-Buchhandlung.

Das Ziel, worauf der Verfasser mit festem Schritte losgeht, ist die Gewinnung eines Standpunktes, der die Uebersicht über ein größeres Gebiet und damit die Unterscheidung des Richtigen und Unrichtigen mit Sicherheit gestattet: die Feststellung des Gesetzes. Es handelt sich ihm nicht um willkürliches Einreißen, sondern um Reinigung der deutschen Schreibung von Fehlern, die sich im Laufe der Zeit eingeschlichen und festgesetzt haben. In der wissenschaftlichen Behandlung der Sache beruht der Werth der vorliegenden Arbeit. Als nächster Zweck gilt ihr, die deutsche Rechtschreibung zu einem Gegenstande des Begriffes, nicht blos des Gedächtnisses zu machen. Die kleine Schrift ist zweifellos die Frucht langjährigen Nachdenkens und eingehender Studien.

[Das zweite November-Heft von „Unsere Zeit. Deutsche Revue der Gegenwart"] (Leipzig, F. A. Brockhaus) enthält:

Graf Anton Auersperg (Anastasius Grün). Von Walter Rogge. — Die dritte Republik in Frankreich. Von H. Bartling. Dritter Abschnitt. Die Präsidentschaft des Marschalls Mac Mahon. VII. — Ein Jünger Schopenhauers. Von Eduard von Hartmann. II. — Die Friedensaufgaben der deutschen Marine. — Chronik der Gegenwart: Todtenschau.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.